Bezugspreis vierteljährlich: in Münster zweimal täglich frei ins Haus gebracht 1 Mark 50 Pfg., — auswärts von der Post abgeholt 1 Mark 50 Pfg., durch den Briefträger gebracht überall, wo nur einmal im Tage Briefbestellung stattfindet, 1 Mk. 92 Pfg., in Orten mit zwei- und mehrmaliger Bestellung 2 Mk. 22 Pfg.

Drahtadresse: Volkszeitung Münsterwestf.
Fernspr.: Redaktion (Klosterstr. 31/32) Nr. 264 u. 23.
Fernspr.: Geschäftsstelle (Michaelisplatz 9) Nr. 78.

Münsterischer Anzeiger

Zwei Ausgaben täglich. und Münsterische Volkszeitung. 34090 Abonnenten.

Anzeigen: Der Raum für die Anzeigenspalte, 39 mm breit, 2,4 mm hoch, 25 Pf.; bei Anzeigen aus dem R.-Bz. Münster 20 Pfg., aus der Stadt Münster 15 Pfg. (für Aktiengesellschaften ꝛc., Vereine und Behörden 25 Pfg.). Reklamen: Der Raum für die Reklamenspalte, 87 mm breit, 2,4 mm hoch, 1 Mk. — Für Erfüllung von Platzvorschriften wird keine Gewähr, sowie für Druckfehler keine Haftung übernommen. Etwaiger Rabatt gilt als Kassenrabatt und kann verweigert werden, wenn Zahlung nicht binnen vier Wochen nach Erhalt der Rechnung erfolgt. — Gebühr für Beilagen nach Gewicht.

Zweite Ausgabe. Mittwoch, 27. März 1912. 61. Jahrgang. Nr. 227.

Deutsches Reich.

Aus dem Reichstage.

Budgetkommission des Reichstags. Das Etatnotgesetz wurde von der Budgetkommission des Reichstags in ihrer Montags-Sitzung angenommen, aber die Ermächtigung zur Leistung von Ausgaben wurde auf das Höchstmaß von drei Monaten beschränkt. — Hierauf wurde die Beratung des Etats für Togo erledigt. — Dann wurde der Etat für Neu-Guinea beraten. Staatssekretär Solf teilte mit, daß das Kolonialamt in Verfolg einer Anregung aus der vorjährigen Budgetkommission die Aufstellung eines größeren weitreichenden Wirtschaftsprogramms für Neu-Guinea veranlaßt habe. Im Zusammenhang damit stehe auch die Kaiserin-Augusta-Fluß-Expedition. Der Staatssekretär erklärte, er halte die Aufwendung größerer Mittel für gerechtfertigt, denn er habe bei einem Besuch Neu-Guineas dort gerade im Vergleich mit Sumatra einen außerordentlich günstigen Eindruck bekommen.

Aus dem Landtage.

△ **Die Gemeindekommission des Abgeordnetenhauses** beschäftigte sich mit einer Reihe von Petitionen, die Wünsche für das Fortbildungsschulwesen enthielten. In den Petitionen wurde um Tragung der Fortbildungsschulkosten in leistungsschwachen Gemeinden durch den Staat und um Ausdehnung der Fortbildungsschulpflicht auf industrielle Arbeiter gebeten. Die Petitionen wurden der Regierung als Material überwiesen, obwohl regierungsseitig erklärt wurde, daß der in der vorigen Session gescheiterte Entwurf eines Pflichtfortbildungsschulgesetzes in absehbarer Zeit nicht wieder eingebracht werden solle und die Petitionen vorläufig eine Berücksichtigung nicht finden könnten.

○ Ein nationalliberaler Staatsanwalt und die Sozialdemokratie.

Redner des Bundes der Landwirte haben die Behauptung aufgestellt, der Kandidat der nationalliberalen Partei im Wahlkreise Mörs-Rees, der Königliche Staatsanwalt Dr. Rosenfeld in Berlin, habe die Bedingungen der sozialdemokratischen Partei für die Stichwahl schriftlich anerkannt. In einem Schreiben an das Generalsekretariat der rheinischen Nationalliberalen, das die „Köln. Ztg." in ihrer Nr. 336 vom 26. März veröffentlicht, stellt Dr. Rosenfeld den Sachverhalt so dar:

Vor der Stichwahl wurde ich eines Tages seitens des nationalliberalen Wahlbureaus in Mörs telephonisch in meinem Hotel angerufen und gebeten, nach dem Wahlbureau zu kommen. Hier lernte ich zwei mir bis dahin unbekannte Herren kennen, welche mir als Vertreter der sozialdemokratischen Partei bekannt gegeben wurden. Die Herren fragten mich, wie ich mich zu den Stichwahlbedingungen ihrer Partei stellte, und legten mir sechs gedruckte Fragen vor. Obwohl ich wußte, daß die sozialdemokratische Partei die Unterstützung des Stichwahlkandidaten von der Anerkennung der genannten Punkte abhängig machte, habe ich folgende, wohl überlegte Erklärung abgegeben: „Ich lehne es ab, Ihnen eine mündliche oder gar schriftliche Erklärung abzugeben, sondern verweise auf meine Ausführungen, die ich in den Wahlversammlungen gemacht habe." Als die Herren mich darauf baten, mich doch genauer auszulassen, fügte ich hinzu, die Beantwortung der Fragen: 1. Aufrechterhaltung des Reichstagswahlrechts, 2. keine Beschränkung des Vereins-, Versammlungs- und Koalitionsrechts, 4. keine Ausnahmegesetze, stehe im Programm der nationalliberalen Partei; auf die 3. Frage betreffend Verschärfung der sogenannten politischen Paragraphen des Strafrechts erwiderte ich, daß ich eine Erklärung hierzu ablehnen müßte, da ich die Tragweite einer solchen, insbesondere in juristischer Beziehung, nicht übersehen könnte; eine Zustimmung zu den Punkten 5 und 6 habe ich mit klaren Worten abgelehnt und ausgeführt, selbstverständlich sei ich mit meiner Partei der Ansicht, daß bei der demnächstigen Aufrollung der Steuerfrage nicht wieder wie bei der Reichsfinanzreform die schwachen Schultern, sondern jedenfalls zunächst die starken Schultern heranzuziehen seien. Die Forderungen 5 und 6 in einer unbedingten Form könne ich aber deshalb nicht anerkennen, weil, falls große nationale Fragen an den Reichstag herantreten würden, selbstverständlich alle Steuerzahler herangezogen werden müßten. Hiermit schloß meine Erklärung.

„Schriftlich" hat danach allerdings der nationalliberale Kandidat die sozialdemokratischen Stichwahlbedingungen nicht anerkannt. Er hat es aber, wie aus der Darstellung hervorgeht, trotz der im Anfang des Gespräches strikte verweigerten „mündlichen Erklärung" für nötig gehalten, den Herren Genossen auf ihre Fragen wegen der Stichwahlbedingungen eine mündliche Erklärung abzugeben. Was bei preußischen Staatsanwälten bisher nicht im Schwange war, und trotz der Soßzenhilfe ihn vor einem glatten Durchfall nicht retten konnte.

Die Krisis in der nationalliberalen Partei.

Cöln, 26. März. Zu den Vorgängen in der nationalliberalen Partei erhält die „Kölnische Zeitung" aus rechtsstehenden Kreisen folgende Zuschrift: „Der Antrag des Zentralvorstandes betreffend die Jungliberalen ist in der „Köln. Ztg." nicht richtig beurteilt. Er richtet sich in keiner Weise gegen die nationalliberale Jugend, er bezweckt nur eine Veränderung der Organisation, und zwar eine Beseitigung des gegenwärtigen Dualismus, der zu einer Organisation in zwei Spitzen geführt hat. Er will eine Wiederherstellung der früheren einheitlichen Organisation. Es soll dadurch die Schlagfertigkeit und Geschlossenheit der Partei gesichert werden, die nur durch einheitliche Leitung erzielt werden kann. Der Antrag richtet sich deshalb auch nicht gegen irgendwelche Persönlichkeiten, er ist rein sachlich gedacht. Er wird allerdings den Mißstand beseitigen, daß unter dem Deckmantel der Jugendorganisation eine einseitige Organisation der linksliberalen Richtung innerhalb der Gesamtpartei sich herausgebildet hatte. Wenn diese seltsame Organisation nicht beseitigt würde, so wurden die rechtsliberalen Elemente sich genötigt sehen sich gleichfalls selbständig zu organisieren, um das Gleichgewicht der beiden Flügel wiederherzustellen. Es ist zu hoffen, daß bei beiderseitigem guten Willen ein Ergebnis erreicht wird, durch das die Partei einheitlicher und geschlossener als bisher aus der Krise hervorgeht.

○ Der neue Generalinspekteur.

Die neue Heeresvorlage sieht bekanntlich die Schaffung einer 7. Armeeinspektion an der Westgrenze vor. Wie die „Tägl. Rundschau" hört, wird der Kommandierende General des 2. Armeekorps v. Bülow nach Beendigung der Herbstmanöver, in denen er eine Armee kommandieren wird, unter Enthebung von seiner Stellung als Kommandierender General, mit der neuen Armeeinspektion betraut werden. General v. Bülow ist der dienstälteste der Kommandierenden Generale und gilt als einer unserer fähigsten Truppenführer. — Die beiden neuen Armeekorps kommen nach Allenstein und Colmar. Die Preßmeldung, daß ein Armeekorps nach Saarbrücken komme, ist unzutreffend. Das 14. Armeekorps ist künftig ganz in Baden; die ihm heute zuzählende 3. Division wird mit allen ihren Truppen ins Oberelsaß verlegt.

+ Über eine Einschränkung der Einzelkommandos von Offizieren

schweben innerhalb der preußischen Heeresverwaltung aus finanziellen Gründen Erwägungen. Nachdem die Kommandogelder für abkommandierte Offiziere in den letzten Jahren erheblich gestiegen sind, soll jetzt darauf hingewirkt werden, Kommandierungen nur zu beantragen, wenn diese aus dienstlichen Gründen unbedingt erforderlich sind. Die Kommandierungen zur Kriegsakademie werden unter diese Einschränkungen nicht fallen, jedoch wird in bezug auf Informationskurse der Kreis der Beteiligten enger gezogen werden.

△ Die Verwertung eigener militärischer Erfindungen durch Personen des Soldatenstandes.

Man schreibt uns: Es ist wiederholt vorgekommen, daß Unteroffiziere militärisch-technische Erfindungen gemacht haben, die sie der Militärbehörde anboten. Da diese sich nicht für deren Erwerbung entscheiden konnte, suchten die Erfinder ihre Apparate anderweitig zu verwerten. Dies dürfte aber nicht zulässig sein. Wenn die Erfindung offenbar infolge der Tätigkeit des Betreffenden im Militärdienste gemacht wurde und in den Rahmen seines Wirkungskreises fällt, so steht der Heeresverwaltung das Recht zu, die Erfindung für sich in Anspruch zu nehmen. Sie kann entweder mit oder ohne Entschädigung des Erfinders von der Militärbehörde in Benutzung genommen werden. Eine anderweitige Verwertung ist bei Ablehnung der Behörde nur dann zulässig, wenn eine besondere Erlaubnis gegeben wird, die vom Kriegsministerium erteilt werden kann. In letzter Zeit haben sich angeblich neue Konstruktionen von allerhand Apparaten für die Schießausbildung und das Entfernungsschätzen wesentlich vermehrt, ohne daß wirklich bedeutsame Neuerungen vorlagen, die eine Einführung rechtfertigen könnten. In den weitaus meisten Fällen konnte eine Patentierung nicht erfolgen, und da auch in ausländischen Staaten ähnliche Verhältnisse herrschen, so kann im allgemeinen von der Nachsuchung eines Patents nur abgeraten werden, sofern nicht wirklich bedeutsame Erfindungen vorliegen, die zweifellos als solche auch von der Heeresverwaltung anerkannt werden. Zu bemerken ist noch, daß die Erwerbung von ausländischen Patenten erhebliche Kosten verursacht.

‡ Gebühren und Beiträge im Kommunalabgabengesetz.

Zu der neuerdings angeregten Frage, den § 4 des Kommunalabgabengesetzes dahin zu ergänzen, daß die auf Grund dieses Paragraphen zu erhebenden Gebühren, soweit sie den Grundstückseigentümern als solchen auferlegt werden, die Natur der öffentlichen Lasten des Grundstücks und somit ein Recht auf Befriedigung aus dem Grundstück gemäß § 10 Nr. 3 des Zwangsversteigerungsgesetzes haben, hat die Königliche Staatsregierung das Wesen von Gebühren und Beiträgen im Sinne des Kommunalabgabengesetzes in der Gemeindekommission des Abgeordnetenhauses in folgender beachtenswerter Weise erläutert:

Das Kommunalabgabengesetz kennt zwei Arten der Heranziehung von Interessenten zu den Kosten von Gemeindeveranstaltungen: Gebühren und Beiträge. Erwachsen den Grundeigentümern durch eine Gemeindeveranstaltung besondere wirtschaftliche Vorteile, d. h. wird der Wert ihres Grundbesitzes durch sie erhöht, so können sie von der Gemeinde zu Beiträgen für die Veranstaltung herangezogen werden (§ 9). Diese Beiträge gehörten zu den öffentlichen Lasten der Grundstücke im Sinne des § 13 Nr. 3 des Zwangsversteigerungsgesetzes. Die innere Rechtfertigung dafür, daß ihnen hiermit ein Vorzugsrecht vor den Hypotheken eingeräumt werde, liegt darin, daß durch die Veranstaltung, deren Entgelt sie bilden, der Wert des Grundstücks und damit die Sicherheit der Hypotheken erhöht wird.

Für die andere Frage der Heranziehung der Interessenten zu den Kosten von Gemeindeveranstaltungen, d. h. für die Gebühren, bildet ein besonderer wirtschaftlicher Vorteil des Grundbesitzers nicht die Voraussetzung. Sie stellen ein Entgelt dar, nicht für eine Erhöhung des Grundstückswertes, sondern für die Benutzung der Veranstaltung. Die Wasserleitungsgebühr bildet das Entgelt für die Benutzung der Wasserleitung, für die tatsächliche oder präsumtive Wasserentnahme. Diese läßt den Wert des Grundstücks unberührt, und es fragt sich, ob ein innerer Grund vorhanden ist, diesem Benutzungsentgelt einen Vorrang vor den Hypotheken einzuräumen. Wie wenig dringlichen Zusammenhang die Gebühr mit dem Grundstück habe, zeigt sich auch darin, daß einige Gebührenordnungen die Wasserleitungs- und Kanalgebühren nicht dem Grundstückseigentümer, sondern dem Wohnungsinhaber auferleaten.

Durch die Erfüllung der oben erwähnten Wünsche müßte sich der eigentümliche Zustand ergeben, daß in einigen Gemeinden die Wasserleitungs- und Kanalisationsgebühren bei der Zwangsversteigerung privilegiert wären, in anderen nicht, je nachdem die Gebührenordnung sie den Grundbesitzern oder den Wohnungsinhabern auferleaten.

Nicht außer acht zu lassen seien die Folgen, welche für den Grundkredit eintreten würden. Die nach § 10 Nr. 3 des Zwangsversteigerungsgesetzes privilegierten Forderungen gingen, wie erwähnt, den Hypotheken vor. Der Betrag der vom Grundstücksbesitzer etwa geschuldeten Gebühren sei weder aus dem Grundbuch ersichtlich, noch anderweitig für Dritte erkennbar. Die hypothekarische Beleihung der Grundstücke würde daher durch die Privilegierung erschwert werden, um so mehr, als bei einer Zwangsversteigerung eines Grundstückes wegen Gebühren die Hypotheken bei Berechnung des Mindestgebots unberücksichtigt bleiben würden.

ngc. Die Stellung des Herrn v. Kiderlen-Waechter.

Die Krisengerüchte, die augenblicklich die Luft durchschwirren, verraten eine starke Nervosität, die als Folge der zahlreichen Überraschungen der letzten Zeit, des ungewöhnlich starken Ministerverbrauches usw., durchaus erklärlich ist. Das Gefühl, daß es bald „weiterkriseln" werde, ist sicher nicht ganz unberechtigt. Bekanntlich soll zunächst Herr v. Kiderlen-Waechter seinen Posten wechseln. Es fehlt aber auch nicht an Stimmen, die meinen, daß gerade er besonders fest im Sattel sitze. So heißt es in einer Auslassung der manchmal gut unterrichteten „Neuen Gesellsch. Correspondenz":

Herr von Kiderlen-Waechter genießt das völlige Vertrauen des Monarchen. Der Staatssekretär des Auswärtigen Amtes ist ja nicht gerade das, was man unter einem „glatten Hofmann" versteht, und seine Sprache mag nicht immer gefallen. Starke Naturen, wie die seinige, pflegen nicht die bequemsten zu sein, aber man achtet sie und sie flößen Vertrauen ein. Der Kaiser schätzt den Staatssekretär aufrichtig. Das weiß jedermann bei Hofe. Gerade in letzter Zeit hat der Monarch bei jeder sich darbietenden Gelegenheit oft und eingehend mit Herrn v. Kiderlen-Waechter Rücksprache gehalten. Das ist in der kaiserlichen Umgebung viel bemerkt worden. Und dort versteht man es, solche Zeichen zu deuten.

Warten wir die Entwicklung der Dinge ruhig ab. Sicher ist man jedenfalls keinen Tag vor Überraschungen.

Wilhelm II. und Franz Ferdinand.

Brioni, 27. März. **(Drahtb.)** Zur Begrüßung Kaiser Wilhelms hatten die zurzeit im Dienst befindlichen Schiffe der österreichisch-ungarischen Marine auf der Reede von Fasana und Brioni Aufstellung genommen. Die Schiffe boten mit ihrer großen Flaggengala und der deutschen Nationalflagge am Großtopp einen glänzenden Anblick. Die Begrüßung zwischen dem Kaiser und dem Erzherzog Franz Ferdinand, der deutsche Admiralsuniform trug, war überaus herzlich. An der Mole wurden der Kaiser, Prinz und Prinzessin August Wilhelm und die Prinzessin Viktoria Luise von der Herzogin Sofia von Hohenburg begrüßt. Die auf der Mole versammelten Kurgäste bereiteten dem Kaiser herzliche Kundgebungen. Nach dem bereits gemeldeten Dejeuner wurde in Automobilen eine Rundfahrt auf der Insel unternommen. Hierbei besichtigte der Kaiser auf Vorschlag des Erzherzogs die an der Spitze Penedas liegenden Befestigungen und die Franz Josefs-Gruppe. Dann wurde beim Leuchtturm von Peneda Halt gemacht und von dort aus der Rundblick auf das brionische Gelände, dem Kriegshafen von Pola und seine Fortifikationen genossen und schließlich längs des Ufers der Insel die Rückfahrt angetreten. Nach herzlichem Abschied von Erzherzog Franz Ferdinand und seiner Gemahlin schiffte sich der Kaiser mit seiner Begleitung um 5½ Uhr wieder auf der Hohenzollern ein. Unmittelbar darauf setzte sich die Kaiserliche Jacht, wiederum begleitet vom Geschützsalut der vereinigten Geschwader und unter den Hurrarufen der Schiffsbesatzung, gegen Süden, dem Reiseziel zu, in Bewegung.

Cöln, 26. März. Entgegen den Gerüchten über eine angeblich bevorstehende Abberufung des deutschen Geschäftsträgers in Abessinien, Dr. Zechlin, hat die „Kölnische Zeitung" an zuständiger Stelle in Berlin festgestellt, daß Dr. Zechlin am 21. Februar aus Addis Abeba abgereist ist, um mit Genehmigung des Auswärtigen Amtes eine etwa zweimonatige Reise nach dem westlichen Abessinien anzutreten. Hierauf kehrt er auf seinen Posten nach Addis Abeba zurück, den er, wie wir wissen, zur vollen Zufriedenheit seiner vorgesetzten Behörde ausfüllt.

Dessau, 26. März. Im anhaltischen Landtage gab Staatsminister Laue eine Erklärung ab, die sich mit der innerpolitischen Lage im Reich befaßt und bezüglich der Erbschaftssteuer und der Anregung der Aufhebung der Liebesgabe mit den Erklärungen einiger anderer Regierungen im wesentlichen deckt.

Metz, 27. März. **(Drahtb.)** Dem Bezirkspräsidenten Grafen Zeppelin-Aschhausen ist nunmehr die Genehmigung seines Abschiedsgesuches, die Entlassung unter dem Ausdruck vollster Zufriedenheit mit seiner Amtsführung und unter Verleihung des Sterns zum Kgl. Kronenordens 2. Kl. erteilt worden.

Zur Bergarbeiterbewegung.

Die Mindestlohn-Bill im Unterhaus angenommen.

London, 26. März. In der heutigen Beratung des Unterhauses über die Mindestlohnbill schloß der Premierminister Asquith seine Ausführungen, indem er sagte, die Regierung habe alles getan, was sie tun konnte und habe den gesetzgeberischen Eingriff bis auf den letzten nur möglichen Zeitpunkt hinausgeschoben. Was auch das Ergebnis der Verhandlungen der jetzt tagenden Konferenz sein werde, es sei dringend erforderlich, daß die Bill Gesetz werde. Wenn die Bill angenommen werde und wenn den Arbeitern unter Tage ein gewisser Mindestlohn garantiert werde, der von einer unparteiischen Stelle bestimmt werde, dann werde eine Fortsetzung des Streiks den dafür Verantwortlichen eine Verantwortlichkeit aufbürden, der sie sich nur schwer würden entziehen können. Die Regierung habe alles, was sie an Überredung, an Gründen und an Einfluß in den Verhandlungen zur Verfügung habe, erschöpft und empfehle jetzt diese Bill dem Hause dringend zur Annahme als die bestmöglichste Lösung in dem großen Notstand. Sie beanspruche, daß sie in dem öffentlichen Interesse mit vollkommener Aufrichtigkeit und Unparteilichkeit ihr Bestes getan habe. — Asquith sprach im Tone tiefster Erregung, zeitweise sank seine Stimme zu einem Flüstern herab und das Haus hörte ihn im tiefsten Schweigen an.

Bonar Law gab seiner Sympathie für Asquith Ausdruck und erklärte, daß die Bill die Krise beenden werde und die Arbeiter unter der in der Bill enthaltenen Bedingung, die Arbeit wieder aufnehmen würden. Aber wie wird sich die Lage gestalten, wenn sie es nicht tun? Die Regierung hat sicherlich das Recht, den Mitgliedern des Bergarbeiterverbandes vorzuhalten, daß sie nicht bloß Verbandsmitglieder sind, sondern auch Staatsbürger. Wir verlassen uns darauf, daß sie dem Gesetz gehorchen werden und erklären ferner, wenn nicht die Gesellschaftsordnung in Stücke gehen soll, müssen alle Hilfsmittel des Landes aufgeboten werden, um jeden, der dem Gesetz zu gehorchen wünscht, vor Beleidigungen zu schützen. Ramsay Macdonald erklärte, das Streben der Arbeiterpartei nach Frieden sei fortgesetzt gehindert worden durch die Bergwerksbesitzer, deren Pflicht es jetzt sei, den Arbeitern entgegen zu kommen und einem Abkommen zuzustimmen, das es den Arbeiterführern ermögliche, jeden anzuweisen, zur Arbeit zurückzukehren. Wenn sich die Bergwerksbesitzer dieser Pflicht entzögen, so würde die Verantwortung für jede daraus entstehende Stockung der Arbeit auf ihnen lasten. (Beifall bei der Arbeiterpartei.)

Der Vorschlag der Arbeiterpartei, in die Bill den Mindestlohnsatz von 5 Schilling einzufügen, wurde mit 326 gegen 83 Stimmen abgelehnt.

Die Beratung über die Mindestlohn-Bill wurde bis in die frühen Morgenstunden des heutigen Tages fortgesetzt. Schließlich wurde die Bill in dritter Lesung mit 213 gegen 48 Stimmen angenommen. Die Arbeiterpartei hat gegen das Gesetz gestimmt. Ramsay Mac Donald erklärte, daß, wenn der Minimallohn von 5 Shilling in die Bill aufgenommen wäre, sie wie er glaube, dem Streik ein Ende bereitet hätte. Jetzt aber könne man den Arbeitern nicht sagen, daß die Bill ihnen genügend biete, um zur Arbeit zurückzukehren. Die Bill habe ihren Zweck verfehlt. Lloyd Georges warnte die Mitglieder der Arbeiterpartei ernstlich vor der Verantwortung, die sie durch die Zurückweisung der Bill auf sich nehme, ohne zu wissen, welche Wirkung sie ausüben würde, oder ob sie nichts böte, was die Bergarbeiter verlangten. Nach verschiedenen weiteren Reden von Abgeordneten der Arbeiterpartei gegen das Gesetz, wurde die Bill unter Hochrufen auf die Regierungspartei angenommen.

London, 27. März. Die heutige Konferenz der Grubenbesitzer und Bergarbeiter im Auswärtigen Amt dauerte nur 5 Minuten. Die schottischen Bergarbeiter verlangten 5 Schilling 9 Pence für die Arbeiter und 3 Schilling für die Burschen. Darauf zogen sich die Grubenbesitzer zurück mit der Bemerkung, daß sie genug hätten. Der Führer der schottischen Bergarbeiter erklärte dazu, als er später darüber befragt wurde, die obigen Lohnsätze seien eine alte schottische Forderung gewesen. Er wies es von der Hand, daß ihre Erneuerung etwa den Bruch verursacht hätte.

London, 27. März. **(Drahtb.)** Die Zahl der Bergleute, die mit dem gestrigen Tage die Arbeit wieder aufgenommen haben, wird auf 3000—4000 geschätzt und verteilt sich auf Schottland, Nordwales und vier andere Grafschaften. Die Vorräte an verkäuflicher Kohle werden in London binnen 10

---

84)

Die arme Prinzessin.

Roman von Fedor von Zobeltitz.

Der Rentmeister erschrak. „Gradatim, Durchlaucht. Durchlaucht, ich nehme Ihr gnädiges Anerbieten an. Gerade hier, gerade hier wird es mir doppelte Freude sein, einmal zu zeigen, was ich leisten kann. Der Kappstein wird dann nicht immer der Knappstein, er wird zum Berappstein avancieren — Fürstliche Gnaden verzeihen huldreichst das kalauernde Wortspiel, es taugt nicht viel, aber es ist sinnfällig. Geizig kann schließlich jeder, am leichtesten ist es, muß man es sein. Aber in der Fülle wirtschaftliche Sparsamkeit zu entwickeln, so daß auch eine anscheinende Verschwendung zinsreiche Früchte trägt, dazu muß man eben ein alter Rechenmeister sein, als welcher und solcher ich mich Fürstlicher Gnade nochmals untertänigst empfohlen halte. Befehlen Euer Durchlaucht einen Rundgang durch das Gehöft? —"

Bolko war damit einverstanden. Aber eine sonderliche Freude war es ihm nicht. Er sah wohl, daß die Wirtschaft mit Verständnis und Umsicht geführt wurde, sah aber auch, wie sehr es überall fehlte. Die Nachricht von seiner Ankunft hatte sich schnell verbreitet. Der Oberinspektor Riesenstahl fand sich ein, ein riesiger Mann in hohen Schmierstiefeln; vor dem Maschinenschuppen standen noch zwei Inspektoren und ein junger Volontär von geschniegeltem und gebügeltem Äußeren mit einem Kneifer auf der Nase. Alle folgten dem Fürsten wie eine Suite, Riesenstahl schaute finster drein, er sprach kurz und abgebrochen, und die Wendung „Es könnte mehr geschehen" kehrte häufig wieder, für den Rentmeister hatte er nur Blicke der Verachtung. Zuweilen warf Bolko eine Frage auf. Die Schlempewagen erschienen ihm vorsündflutlich; „der Herr Rentmeister gestatten keine neuen," antwortete Riesenstahl.

„Wie wird die Kartoffelernte?" fragte Bolko.

„Ausgezeichnet, Euer Durchlaucht," entgegnete der Oberinspektor, „aber die Hälfte kann mir in der Erde verfaulen; ich habe zu wenig Leute, ich habe keine Ausroder, ich habe keine Sortierer; ich wollte eine neue Münstersche Maschine anschaffen, der Herr Rentmeister sagte nein. . . . ." Nun wurde Riesenstahl lebendiger. Überall brachte er seine Wünsche vor. In der Brauerei fehlte es an Kühlapparaten, der Meier hatte gekündigt, weil die alten Röhrenkessel zur Futterbereitung nicht mehr brauchbar waren, ein Dutzend Ackerpferde war für den Schinder reif, die Zugochsen hungerten, die Lokomobile ließ sich nicht mehr reparieren, die Düngerstreuer waren veraltet, es mangelte an Pflügen, mit der Drillmaschine wurde die Arbeit nur erschwert, da sie infolge verfehlter Konstruktion alle Stunden versagte, der Schweinemäster wollte davonlaufen, weil seine dürren Ferkel ihn jammerten. So ging das Klagen fort. „Wohin soll ich mich wenden, Euer Durchlaucht?" fragte Riesenstahl; „ich habe an die Ritterschaft geschrieben, sie verwies mich an den Herrn Rentmeister, und der Herr Rentmeister hat nie Geld für uns. . ."

Das infame Geld! Mit Falten auf der Stirn kletterte Bolko wieder in seine große Viktoria. So sah es hier aus, und da wollte man ihm vorwerfen, daß er sich eine reiche Miß heimzuholen gedachte! —

Beim „Verlobungsdiner" am Abend hatte er seine Laune wiedergefunden. Madame Balfour und die Anschütz hatten ihr Möglichstes getan, um ihn zufriedenzustellen. Der Tisch war hübsch gedeckt und mit Blumen geschmückt; der grüne Max half bei der Bedienung; er ließ einen Teller fallen und glitschte einmal auf dem Teppich aus: sonst machte er seine Sache brav. Bolko war wohlwollend; das Ganze kam ihm sehr kleinbürgerlich vor, aber es war alles gut gemeint: er sagte der Madame ein paar freundliche Worte. Ihre Ohrlöckchen zitterten vor innerer Freude.

Grete und Annemarie tranken zu viel. Beim Champagner kamen sie aus dem Kichern nicht heraus. Als Velten sich erhob, um ein Hoch auf seine Durchlaucht und die gnädigste Braut auszubringen, begann Annemarie zu schluchzen. Grete weinte mit, und der Madame tropften dicke Tränen über die Wangen. Die Anschütz, die am Büfett stand und die Teller wechseln half, stieß merkwürdige Laute aus und fuhr mit der Schürze über ihre Augen. Dann begann auch der grüne Max zu heulen; die Tränenperlen rannen bis in die Falten seiner Livree.

Das wurde Bolko zu viel. „Gott bewahre," rief er, „was ist das für eine entfesselte Wasserleitung! Wir feiern doch kein Begräbnis. Nun stoßt allesamt noch einmal mit mir an! Auf eine frohe Zukunft! Weg mit den Tränen! Herrschaften, lacht! Es lebe die Freude am Sonnschein!" —

Grete schaute begeistert zu ihm auf. Sie fand Bolko immer entzückender. Ihr vierzehnjähriges Herzchen hämmerte. Sie war ganz verliebt. So einen wie diesen wünschte sie sich einmal zum Mann, so einen vollendeten Kavalier, dem das Leben ein Blumengarten war, darin lacht nur immer die Sonne. Und so einen vornehmen Menschen; blond mußte er sein, und ganz hellblond der Schnurrbart, die Erscheinung fein und geschmeidig, die Toilette immer exquisit, namentlich die Stiefeln; und einen glänzenden Namen mußte er tragen, Freiherr sein oder noch lieber Graf. So waren Gretes dumme Gedanken; aber rauh fegte der Bruder mit brutaler Wirklichkeit die Phantasien davon. „Prost, Müllermädel," rief Otto ihr zu und hob sein Glas.

„Prost, Müllermädel," wiederholte der Fürst und leerte seinen Kelch. Das klang ganz anders, es klang so, daß sich in Gretes Wangen ein heller Blutstrom ergoß. Er nickte ihr dabei freundlich zu. Er war so lieb zu ihr. Er war wirklich ein lieber Mensch. Er trank auch auf ihres Vaters Wohl. „Auf getreue Nachbarschaft," sagte er. Es sah gut aus, wenn er sein Glas leerte. Er trank eigentlich nicht; er setzte den Kelch an die Lippen und kippte ihn aus. Es sah so schneidig aus. Grete gab sich große Mühe, recht fein zu sein. Sie handhabte Messer und Gabel mit Zierlichkeit, sie vergab sich nichts. Sie hatte sich auch schön geputzt, trug das Kleid mit dem lila Einsatz und streckte die Lackschuhe vor. Sie wollte gefallen.

Jost war schweigsam, war auch ein wenig bleich. Velten fürchtete, der Prinz werde sich auf der Partie nach dem Gotzen übernommen haben. Aber er wagte nicht, danach zu fragen. Jost schäumte auf, wenn von seiner Zartheit die Rede war. Im übrigen bemühte er sich sichtlich, zu Bolko herzlich zu sein; doch nie nannte er den Namen seiner künftigen Schwägerin. Als Velten den Toast auf sie ausbrachte, stand er auf und trank schweigend sein Glas leer. —

Gegen zehn Uhr verabschiedeten sich Otto und Grete. Sie gingen über die Wiesen und an der Schleuse vorüber nach der Burgmühle zurück. Aus dem feuchten Grase stiegen die Nebel auf. Es war Mondschein, und silbriges Licht durchflutete den weißen Dampf. Es ging ein seltsames Rieseln über die Flur, ein geheimnisvolles melancholisches Rauschen. Es war nicht allein das schäumende Wasser, es war wie ein klingendes Tropfen, das von irgendwoher kam, man wußte nicht, aus der heißen Luft oder herauf aus der Erde. Stark war der Tau gefallen; er hing glitzrig an Halmen und Rispen, er legte auch seine Demanten in das lichte Gewebe des Altweibersommers, das sich um die Hecken spann. Im hohen Grase schaukelten sich die hellen Fäden; der Mond schien darauf, darüber glitt bläulicher Dunst.

Otto pfiff leise ein Studentenlied. Grete war melancholisch. Sie dachte, es müsse doch seine Reize haben, unglücklich zu lieben. Dann wandert man viel im Mondenlicht, man greift in die wilden Blumen hinein und zerflückt sie, man steht schweigend am stillen Wasser und sehnt sich danach, dort unten zu ruhen in der kühlen Flut.

Sie seufzte schmerzlich auf.

Otto setzte das Pfeifen aus. „Was stöhnst du denn, Grete?" fragte er. „Ist dir etwas? Du hast zu viel gegessen, mein Kind, du hast dreimal Mustorte genommen, Donnerwetter, was hast du für einen gesegneten Appetit!"

„Laß mich in Ruhe!" rief Grete ärgerlich. „Pfui, du bist ein gräßlich prosaischer Mensch, und wie wundervoll ist die Nacht! Schau lieber zu den Sternen empor, als daß du von Mustorte sprichst. Ich habe übrigens nur zweimal genommen und Annemarie dreimal; das hast du verwechselt."

„Gretelein, das ist möglich, ich bitte mich geneigtest entschuldigen zu wollen. Ich sah nur, daß es dir schmeckte, aber wenn Fürst Bolko dich zufällig anschaute, tatest du, als sei alles Materielle dir greulich. Dann spitztest du das Mäulchen, und zuweilen lächeltest du niedlich, und nahmst du das Glas, so spreiztest du den kleinen Finger, als wolltest du ihn davonfliegen lassen. Gretelein, ich merke mit Bedauern, daß sich deine Natur verkehrt hat; du bist zierig geworden."

Da bleichte sich Gretes Wange vor Ärger. „Ich verbitte mir das, Otto," antwortete sie. „Ich zierig — haha! Ich habe keine Studentenmanieren, ich flegle mich nicht so hin, ich lache nicht, daß es schallt; ich benehme mich wie ein gut erzogenes junges Mädchen. Und du sagst zierig — haha!"

„Ich wiederhole das sogar — haha! Ich weiß gar nicht, wo du das her hast. Annemarie ist es doch wahrhaftig nicht —"

„Ihre Durchlaucht die Prinzessin ist das für dich! Verstanden! Du hast mit ihr noch lange nicht Brüderschaft getrunken. Nenne du deinen Prinzen mit Vornamen und duze dich mit ihm, aber Annemarie ist meine Freundin!"

„Bums!" sagte Otto, „da hab' ich's. Gretelein, Mutter hat doch recht: die fürstliche Freundschaft ist dir in den Kopf gestiegen. Du mußt wieder in den Mehlsack zurück."

(Fortsetzung folgt.)

Tagen erschöpft sein. Der Verlust, der den Eisenbahnen infolge des Streiks erwachsen ist, wird bis jetzt auf 30 Millionen geschätzt. Die Regierung beabsichtigt, wenn der Streik mit der Annahme des Gesetzes über den Mindestlohn nicht aufhört, ausgedehnte Maßnahmen zur Behebung der Notlage in London zu treffen. Außerdem sollen Vorkehrungen zum Schutze der arbeitswilligen Bergleute angeordnet werden. Es wird erwartet, daß das Kriegsamt die Reserven einberuft. Der Londoner Grafschaftsrat hat die Schulkommission ermächtigt, die Osterferien in den Volksschulen aufzuheben und für die Speisung der bedürftigen Kinder zu sorgen, falls die Fortdauer des Streiks zu einer ungewöhnlichen Notlage führen sollte. Für diesen Zweck wurde eine Summe von 100 000 Mk. zur Verfügung gestellt.

b **Teplitz**, 27. März. **(Drahtb.)** Mit Rücksicht auf den Kohlenarbeiterstreik wurde in Leitmeritz, Theresienstadt und Komotau Militär konsigniert.

Aus der Stadt.

Münster, 27. März.

† **Aus der Berliner Korrespondenz.** Regierungsassessor Vogeler aus Münster i. W. ist dem Landrate des Kreises Memel zur Hilfeleistung in den landrätlichen Geschäften zugeteilt worden.

= **Das Postblatt.** Anfang April erscheint eine neue Nummer des Postblattes, das eine Beilage zum Reichsanzeiger bildet, aber auch für sich bezogen werden kann. Im Postblatt, das im Reichs-Postamt zusammengestellt wird, sind die wichtigsten Versendungsbedingungen und Tarife für Postsendungen aller Art sowie für Telegramme enthalten. Auf die seit dem Erscheinen der vorangegangenen Nummer (Anfang Januar) eingetretenen Änderungen wird in der neuen Nummer durch besonderen Druck (Schrägschrift) hingewiesen. Das Postblatt kann auch neben anderen, umfangreicheren Hilfsmitteln für den Verkehr mit der Post und Telegraphie (Postbücher, Post- und Telegraphennachrichten für das Publikum usw.) mit Vorteil benutzt werden, weil es diese bis auf die neueste Zeit ergänzt. Der Bezugspreis des Postblattes beträgt für das ganze Jahr 40 Pfg., für die einzelne Nummer 10 Pfg. Bestellungen werden von den Postanstalten entgegengenommen.

= **Die Versendung mehrerer Pakete mit einer Postpaketadresse** ist für die Zeit vom 1. bis einschließlich 6. April weder im inneren deutschen Verkehr noch im Verkehr mit dem Ausland — ausgenommen Argentinien — gestattet.

❑ **Hohes Alter!** Auf ein 90jähriges Lebensalter kann heute eine Mitbürgerin unserer Stadt, die Witwe Maria Mesterheide, Dortmunderstraße 13, zurückblicken. Die würdige Matrone befindet sich trotz dieses hohen Alters noch in gutem Besitz ihrer geistigen und körperlichen Kräfte, so daß sie ihr kleines Hauswesen noch versehen, ja sogar noch Näharbeiten verrichten kann. Ihr verstorbener Ehemann war Wachtmeister im hiesigen Train-Bataillon bezw. Train-Depot, denen er bis kurz vor seinem Tode 40 Jahre lang aktiv angehört hatte.

= **Die Fernsprechteilnehmer** sind fortan zum Sprechverkehr mit den belgischen Orten Deurle und Ramillies; mit den niederländischen Orten Varik, Langeraar, Echt, Schimmert, Borculo und Nieuw-Weerdinge und mit Neugersdorf (Sachsen) zugelassen.

⊙ **Schulentlassung — was nun?**

Man schreibt uns aus Frauenkreisen:

Wie oft hörte ich in letzter Zeit diese Worte: es waren Mütter, die sie mit schwerem Herzen aussprachen. Sie hatten Töchter, die zu Ostern aus der Volksschule entlassen werden. Kinder, noch nicht kräftig genug, um sofort dem Erwerbsleben zugeführt zu werden, wie es vielleicht die häuslichen Verhältnisse erheischten, Kinder, noch nicht erfahren genug, in einem fremden Haushalt untergebracht zu werden, wo man meistens ein „tüchtiges" Mädchen verlangt. Aber ich hörte die Worte auch aus dem Munde besser gestellter Frauen, die ihre Tochter zum Studium nicht zulassen wollten oder konnten, sie aber auch nicht in teure Pensionate schicken mochten. Und dann kam eine Mutter, deren Kind blaß und leidend aussah, weil es zu schnell gewachsen war und nun aus Gesundheitsrücksichten die Schulbank verlassen mußte. Was nun? Nicht jeder Haushalt bedarf der Hülfe eines jungen Mädchens und nicht jedes junge Mädchen ist kräftig und gesund genug, sich der „Handarbeit" zuzuwenden, zumal das für manches junge Mädchen, welches wegen Blutarmut von der Schule ging, ein Weg aus dem Regen in die Traufe wäre. Da greifen nun die Gartenbaukurse des Rhein.-Westf. Frauenverbandes kräftig ein. Mancher mag wohl denken: Was sollen wir in der Stadt mit einem Gartenbaukursus, da wir doch keinen Garten haben? Laßt euch sagen, die ihr letzteres denkt, Gottes Gärten blühen überall, auch für euch. Und wenn ihr wüßtet, welcher Segen auf der Arbeit in Feld und Garten ruht, ihr würdet die Sache einmal mit ganz andern Augen ansehen. Vielleicht würden viel weniger blasse Stadtkinder, zumal Mädchen, in die teuren Sommerfrischen und Seebäder geschickt, wenn die Eltern es einmal mit Gartenarbeit versuchen würden. Und unsere münsterschen tüchtigen Frauen, die noch selbst arbeiten und überall mit anfassen, wo es nottut, deren Töchterchen aber mit blassen Wangen von der Schulbank heimkommt, sie werden sich sagen: Ja, erst mal in Gottes frischer Luft arbeiten, damit das Mädchen klare Augen und rote Backen bekommt; ist es dann körperlich gekräftigt, dann kann man übers Jahr ganz anders sagen, was nun? In einem gesunden Körper wohnt eine gesunde Seele und da läßt sich mit frohem Mute einmal was Tüchtiges beginnen. Ich schickte im vorigen Sommer meine 15jährige Tochter in den Gartenbaukursus und spreche darum aus Erfahrung. Es war eine wahre Freude, zu sehen, wie sie unter der vorzüglichen Leitung einer erfahrenen Gartenbaulehrerin erstarkte und ein blühendes Aussehen gewann. Sie machte vom 1. April bis zum 1. November bei jedem Witterungswechsel mit, und härtete so ihren Körper ab. Ihre früheren Kopfschmerzen verloren sich ganz, und als es zum Winter ging, war keine meiner vier Töchter ein solch' frisches, blühendes Mädchen, wie sie; und so schicke ich jetzt zum neuen Kursus wieder eine Tochter hin, die Ostern aus der Schule entlassen wird. Und wollte jemand sagen, es ist verlorene Zeit, unser Kind muß sofort etwas Praktisches lernen, zudem habe ich sie in der freien Zeit im Haushalt gar nicht nötig — ja, sie lernt dort bei der Gartenarbeit auch noch so manches, woran ihr gar nicht denkt: Kränze winden und Körbchen flechten! Ja, sie lernt noch viel mehr: Die Freude an der Natur, am Wachsen und Gedeihen all' des Schönen und Herrlichen, wie es die Jahreszeit bringt. — Zurück zur Natur, wird täglich gesagt und geschrieben. — Laßt eure heranwachsende Tochter einmal einen Sommer in Gottes freier Natur arbeiten und ihr sollte sehen, wie ein frisches, gesundes Menschenkind es euch dankt, daß es auf diese Weise einen Einblick gewann in das Leben der Natur, das es bis dahin als Stadtkind nur aus Büchern und von Spaziergängen kannte.

Aus den Provinzen.

♂ **Bombeck** bei Billerbeck, 25. März. (Eine Bittschrift), die von rund 200 Eingesessenen und Interessenten unterzeichnet ist, ist dieser Tage der Königlichen Eisenbahndirektion Münster überreicht. In dem Gesuch wird die Einrichtung einer Personenhaltestelle Bombeck dringend befürwortet unter Bezugnahme auf die früher schon mehrfach erfolgten Eingaben aus folgenden Gründen: Die stark bevölkerte Bauerschaft Bombeck liegt mit der projektierten Haltestelle fast in der Mitte zwischen den Bahnhöfen Billerbeck und Havixbeck, etwa 1½ Wegesstunden von jedem der genannten Bahnhöfe entfernt, hart an der Kreisstraße. Außerdem würden wohl die meisten Einwohner von Boppenbeck und ein nicht geringer Teil der Beerlager die neue Haltestelle frequentieren, letztere natürlich fast durchweg, wenn die Chaussee Beerlage-Bombeck gebaut wird, die schon längst geplant ist. Aber auch für alle Touristen dürfte die neu angestrebte Haltestelle ein viel begehrtes Ausflugs- und Wanderziel werden, denn gerade Bombeck mit seinen herrlichen Fernblicken und malerischer Landschaft ist eine Perle der Baumberge, nur wenig geschätzt und bekannt bisher, da so schwer erreichbar. Die Einrichtung einer Personenhaltestelle Bombeck bietet um so weniger Schwierigkeiten, als schon jetzt eine Güterverladestelle dort ist und der Schrankenwärter die Fahrkartenausgabe besorgen kann, wenn man nicht das Zugpersonal damit betrauen will. Es war sehr zuvorkommend von der Verwaltung, daß sie seiner Zeit eine Güterverladestelle für Bombeck genehmigte, doch schon damals lautete der allgemeine Wunsch der Bevölkerung weit mehr auf eine Personenhaltestelle. Unbegreiflich ist es, warum man sie damals nicht schon einrichtete; da doch die Kosten geringer gewesen wären. Der Schreiber dieses möchte noch bemerken, daß die Kaiserliche Oberpostdirektion voraussichtlich eine Posthülfsstelle in Bombeck einrichten wird, wenn besprochenes Gesuch Gehör findet, denn die Bestellung von Bombeck und angrenzenden Bezirken ließe sich dann leichter und schneller bewerkstelligen. — Es ist zu wünschen, daß der Baumbergeverein, sowie alle die hinaustreben auf das grüne Land und in die knospenden Buchenwälder, alle, die dem Wandersport huldigen oder ihn begünstigen, die Bombecker nach Kräften in ihren Bestrebungen unterstützen. Es ist mehr als ein materieller und finanzieller Vorteil, den man zu erreichen sucht, auch von idealen volkswirtschaftlichen Gesichtspunkten betrachtet, muß man den Großstädtern jeden Weg erleichtern, der sie hinausführt an das Herz der Natur in den frischen, deutschen Frühling unserer idyllischen Baumberge.

○ **Warendorf**, 26. März. (Warendorfer Badeanstalt.) Gestern abend fand unter dem Vorsitz des Aufsichtsratsvorsitzenden, Fabrikanten Bispinck, im Lokale der Frau Wwe. Leve die Generalversammlung der Warendorfer Badeanstalt A.-G. statt. Nach dem Geschäftsbericht betrugen die Einnahmen der Warmwasserbadeanstalt 1734,10 Mark, der Flußbadeanstalt 1776,95 Mark. Die Ausgaben stellten sich bei der Warmwasserbadeanstalt auf 2967,93 Mark, wovon 902,30 Mark auf Neuanlagen fallen, bei der Flußbadeanstalt auf 1192,62 Mark. Von letzteren entfallen 237,78 Mark auf Neuanlagen. Leider hat sich die Notwendigkeit ergeben, den Preis für Brausebäder auf 15 Pfennig und für 10 Abonnementskarten auf 1,20 Mark zu erhöhen, da die Einnahmen der Warmwasserbadeanstalt nicht ausreichen, um das Anlagekapital angemessen zu verzinsen und die notwendigen Abschreibungen vorzunehmen. Vom Überschuß in Höhe von 537,82 Mark erhalten die Aktionäre 3 Prozent. Der Rest wird zum Reservefonds abgeführt und zu Abschreibungen verwandt.

‡ **Sassenberg**, 26. März. (Freiwillige Feuerwehr.) Nachdem in fast allen Orten des Kreises Warendorf sich freiwillige Feuerwehren schon seit Jahren gebildet haben, ist es nunmehr den Bemühungen des Ehrenamtmanns, Frhrn. v. Korff gelungen, auch in unserer Gemeinde eine Freiwillige Wehr ins Leben zu rufen. Rund 80 Herren erklärten in einer kürzlich stattgehabten Versammlung, nachdem der Chef des Kreisverbandes, Stadtbaumeister Beckmann-Warendorf, einen Vortrag gehalten, ihren Beitritt. Außerdem hat die Wehr schon eine Reihe von Ehrenmitgliedern gewonnen. Als Chef ist der Bäckermeister Armhövel und zu seinem Stellvertreter der Anstreichermeister Jos. Lackamp in Aussicht genommen.

♣ **Rheine**, 26. März. (Gymnasium.) Der soeben ausgegebene Jahresbericht des Gymnasiums, erstattet vom Gymnasialdirektor Dr. Führer, enthält außer Schulnachrichten zwei schöne Ansichten der neuerbauten und am 29. Juni des verflossenen Jahres feierlich eingeweihten Gymnasialkirche. An der Anstalt wirken außer dem Direktor 16 Oberlehrer, 2 Hilfslehrer, 1 Probekandidat, 1 Zeichenlehrer und 1 anderer Lehrer, im Nebenamte der evang. Religionslehrer; dem mit der Anstalt verbundenen pädagogischen Seminar waren 7 Kandidaten überwiesen. Die Zahl der Klassen betrug 14, die der Schüler am Anfange des Schuljahres 445, und zwar 186 aus dem Schulorte und 259 von außerhalb; von den letzteren waren 225 sogenannte Fahrschüler. Katholisch waren 370, evangelisch 68 und jüdisch 7. Die Zahl der Abiturienten betrug 27, von diesen haben 6 Medizin, 4 Theologie, 4 Philologie, 2 Baufach, 2 Textilfach, 2 Tierheilkunde und je 1 Nationalökonomie, Forstwissenschaft, Versicherungswesen, Militär, Bankfach, Landwirtschaft und Pharmazie als Berufsfach angegeben. Neu eintretende Schüler müssen am Montag, den 1., und Dienstag, den 2. April, bei dem Direktor angemeldet werden; es wird jedoch bemerkt, daß in die Quarta voraussichtlich keine Schüler aufgenommen werden können.

♂ **Rheine**, 26. März. (Hilfsschule.) Im Herbst v. J. wurde hier eine Hilfsschule, in der bekanntlich die schwach begabten Kinder unterrichtet werden, eingerichtet. Da diese Einrichtung gute Erfolge gezeitigt hat, beschloß die Schuldeputation in ihrer letzten Sitzung, die bisher einklassige Hilfsschule in eine zweiklassige umzuwandeln. Die neugeschaffene Stelle wurde der Lehrerin Frl. Hilgenberg von hier übertragen.

○ **Beckum**, 26. März. In voriger Nacht brachen Diebe bei dem Kaufmann C. am Nordtor ein und entwendeten für etwa 100 Mark Zigaretten und Portemonnaies. Da bei einem benachbarten Schmiedemeister sämtliche Dietriche in der Nacht gestohlen wurden, ist anzunehmen, daß die Diebe diese hierzu benutzt haben. Auch in der Sternstraße wurde bei einem Schuhmachermeister eingebrochen.

+ **Salzbergen**, 26. März. (Verschiedenes.) Die holländische Eisenbahngesellschaft läßt zwischen Salzbergen und Schüttorf das zweite Eisenbahngeleise legen, das bis zum 1. Mai fertiggestellt sein soll. — Zum Gemeindevorsteher in Steibe wurde der Kolon Werning gewählt.

❑ **Hamm**, 26. März. (Aus dem Zuge stürzte) unweit der hiesigen Station ein Kaufmann aus Bochum, als er in dem Abteil einer Dame seinen Eckplatz einräumen wollte. Der Reisende flog glücklicherweise auf einen Haufen Sand oder Kies, so daß er mit geringen Verletzungen im Gesicht davon kam.

△ **Herzfeld**, 26. März. (Volksverein.) Am Feste Mariä Verkündigung veranstaltete der Volksverein für das katholische Deutschland eine Windthorstgedächtnisfeier im Dorf und im Kirchspiel. Beide Versammlungen hatten einen überaus starken Besuch aufzuweisen. Nach einigen geschäftlichen Mitteilungen des Ortsgeschäftsführers Kaplan Gleis folgten die drei Vorträge. Cand. theol. Boswinkel-Paderborn behandelte das Thema: Ludwig Windthorst, ein Lebensbild; P. Diodor-Wiedenbrück: Windthorst, Testament des Volksvereins; Vikar Birkenfeld-Hovestadt: Windthorst und das Zentrum. Der äußere Erfolg der Veranstaltung zeigte sich darin, daß über 60 neue Mitglieder gewonnen wurden.

♂ **Brackwede**, 25. März. (Seinen Verletzungen erlegen) ist der Glasmacher, der am Freitag von der Straßenbahn überfahren wurde.

+ **Bocholt**, 26. März. (Katholischer Gesellenverein.) Nach dem Jahresbericht gehörten dem Verein im vorgangenen Jahre 150 Gesellen, 305 Meister und 67 Ehrenmitglieder an. An der seit einigen Jahren bestehenden Vereinssparkasse beteiligten sich 175 Sparer. Die St. Josef-Krankenkasse zählt 38 Meister, 139 Gesellen und 56 Lehrlinge als Mitglieder.

○ **Hagen**, 25. März. (Im Stadtrat) wurde die Einführung der freien Ärztewahl, wie sie bereits für die meisten Krankenkassen besteht, auch für die Armenverwaltung genehmigt; bislang waren 14 Armenärzte angestellt, unter denen den Kranken die Wahl frei stand.

× **Recklinghausen**, 26. März. (Jugendpflege.) Die Förderung der Jugendpflege ist im Kreise Recklinghausen durch Behörden und Vereine wirkungsvoll erstrebt worden. In den meisten Gemeinden wurden eigene Ortsausschüsse gebildet, denen sich Vertreter der Behörden, der Geistlichkeit beider Konfessionen und Vereine angeschlossen haben. Zur theoretischen Unterweisung der sich der Jugendpflege widmenden Personen ist vom Kreise ein Instruktionskursus ins Leben gerufen, dem lebhaftes Interesse entgegengebracht wird. Der Kreis hat für die Bestrebungen zur Jugendpflege für das laufende Jahr 7500 Mark aus Kreismitteln bereitgestellt. Im Vorjahre waren 5000 Mark dazu bestimmt, zu denen die Regierung noch 3000 Mark überwiesen hatte. Zahlreiche Vereine haben aus diesem Fonds beträchtliche Unterstützungen erhalten, wodurch sie in den Stand gesetzt wurden, durch Anschaffung von Turn- und Spielgeräten und Erweiterung der Jugendbibliotheken sich im Sinne des Ministerialerlasses praktisch zu betätigen.

❑ **Von der Ems**, 26. März. (Die Preise für Schweine) steigen fortwährend und bei der Knappheit der Bestände ist ein weiteres Anziehen der Preise mit Bestimmtheit zu erwarten. Ferkel, welche vor 3 Wochen mit 1 Mark pro Altterswoche bezahlt wurden, erzielen jetzt 3 Mark und darüber. Ebenso sind Läufer sehr begehrt und kosten 25—4 Mk. Auch fette Schweine sind sehr gesucht und werden mit 52—56 Mark für 100 Pfd. Lebendgewicht bezahlt.

Aachen, 27. März. **(Drahtb.)** Das Eisen- und Stahl-Institut in London hat die goldene Carnegie-Medaille dem Herrn Paul Görens verliehen.

Letzte Nachrichten.

* **Wien**, 27. März. **(Drahtb.)** Nach einer im Rathause abgehaltenen Wählerversammlung der Christlichsozialen versuchten etwa 600 bis 800 Personen nach dem Stadtbezirk Wieden zu ziehen, wo eine Versammlung Freiheitlicher Wähler stattfand. Sicherheitswachen stellten sich ihnen entgegen, wurden aber mit Stockhieben empfangen. Die Menge wuchs schließlich auf etwa 1000 Mann an, die den Wachtkordon zu stürmen drohten. Inzwischen hatte die Polizei Verstärkungen erhalten und zerstreute die Menge, ohne von der Waffe Gebrauch zu machen. Ein Teil der Ruhestörer zog sodann vor die Redaktion der „Neuen Freien Presse" und warf Steine gegen die Fensterscheiben. Auch hier stellte sich der Wachtkordon ihnen entgegen, machte jedoch von der Waffe keinen Gebrauch. Im ganzen wurden 7 Verhaftungen vorgenommen.

Rom, 26. März. In der heutigen Sitzung der Kammer kam es im Laufe der Besprechung über die Erörterung Chiesa, die den Ausstand der Arbeiter der konzessionierten Minengesellschaft auf Elba zum Gegenstand hatte, zu einer heftigen Prügelei zwischen dem Republikaner Chiesa und dem Radikalen Luzzatto, weil Chiesa Luzatto beschuldigte, als Administrator der Gesellschaft den Staatsschatz um einen Teil der Eintragungsgebühren betrogen zu haben. Der Präsident der Kammer, Marcora, mußte die Sitzung unterbrechen. Luzzato sandte Chiesa seine Zeugen.

Fez, 26. März. Der Sultan empfing heute den französischen Gesandten Regnault mit dem üblichen Zeremoniell. Regnault und El Mokri wechselten herzliche Ansprachen. El Mokri erklärte, der Sultan nehme mit Freuden die Unterstützung Frankreichs zur Einführung von Reformen an.

Washington, 26. März. Präsident Taft hat dem Kongreß eine Botschaft zugehen lassen, in der auf den sofortigen Erlaß eines Gesetzes gedrungen wird, um die kürzlich entdeckten Kalilager, wie die in Kalifornien, vor privater Ausbeutung zu schützen.

Petersburg, 27. März. **(Drahtb.)** Der Reichsrat nahm in der Kommissionsfassung die Vorschläge betreffend Förderung der einheimischen Produktion von landwirtschaftlichen Maschinen an, wobei die von der Duma abgelehnten Prämien wieder hergestellt wurden. Die Anzahl der einzuführenden landwirtschaftlichen Maschinen wurde im Vergleich zur Dumafassung verringert.

Tanger, 27. März. **(Drahtb.)** Nach offiziellen Berichten aus Marakesch sind dort ernstliche Unruhen ausgebrochen. Mehrere Europäer verschiedener Nationalitäten wurden verletzt, fünf Eingeborene getötet.

Tokio, 27. März. Der Landtag ist aufgelöst worden.

Vermischtes.

* **Berlin**, 27. März. **(Drahtb.)** Einen jähen Abschluß fand eine Hochzeitsfeier in Neukölln. Während des Tanzes brach die 48jährige Witwe Lanaer, die mit ihrer 19jährigen Tochter an dem Feste teilnahm, vom Schlage getroffen tot zusammen. Die Tochter wurde ohnmächtig.

* **Berlin**, 27. März. **(Drahtb.)** Ein Raubanfall von beispielloser Roheit spielte sich gestern abend auf der Südringstrecke vom Potsdamer Bahnhof nach dem Bahnhof Schöneberg ab. Eine 18jährige junge Dame saß mit einem anscheinend dem Arbeiterstande angehörenden Mann allein im Abteil. Im Abteil nebenan befand sich ein Passagier. Plötzlich sprang der Mann auf das junge Mädchen los und suchte ihr die Handtasche zu entreißen. Sie wehrte sich und flüchtete in das nächste Abteil, in der Hoffnung, dort Hilfe zu finden. Der Mann eilte ihr nach und versuchte sie aus dem Zuge zu werfen. Es entspann sich ein kurzer verzweifelter Kampf, bei welchem sich das Mädchen krampfhaft an der Wagentür festhielt. Schließlich aber wurde sie von dem Mann auf das Bahngeleise geworfen. Als das Mädchen aufgefunden wurde, war es unverletzt, aber es war so erschöpft, daß es ihm nicht möglich war, eine Darstellung des Überfalls zu geben. Die sofort eingeleiteten polizeilichen Ermittelungen hatten bisher noch keinen Erfolg.

* **Kissingen**, 27. März. **(Drahtb.)** In Nickersfelden stürzte der Bierbrauer Fries schlaftrunken in die Bierpfanne und erlitt tödliche Brandwunden.

‡ **Kaiserslautern**, 27. März. **(Drahtb.)** Eine Meineidsaffäre erregt in Kirchheimbolanden großes Aufsehen. Zwei Wirtschaften mit Kellnerinnenbedienung waren vor einigen Wochen behördlich geschlossen worden. Bei der eidlichen Vernehmung haben sich mehrere Personen wahrheitswidrige Aussagen zu schulden kommen lassen. Ein Wirt ist bereits wegen Meineids in das Untersuchungsgefängnis in Kaiserslautern gebracht. Ein junger Mann, der sich des gleichen Verbrechens schuldig gemacht hat, ist geflüchtet, weitere Verhaftungen stehen bevor.

□ **Paris**, 27. März. **(Eig. Drahtb.)** Mit der vom Parlament bewilligten Ausgabe von 800 000 Franks für Sicherheitszwecke hofft die französische Regierung gegen die empfindlichsten Unvollkommenheiten in der Polizeiverwaltung ankämpfen zu können und den Dienst der Verbrecherausforschung in der Umgebung der großen Städte entsprechend zu verbessern. Die in den Polizeidienst einzustellenden Automobile, für deren Anschaffung 100 000 Franks bewilligt wurden, werden eine zweckentsprechende Karosserie und Inneneinrichtung erhalten. Unter den sehr zahlreichen Anzeigen, die auf Grund der ausgesetzten Belohnung von 100 000 Franks am gestrigen Tage eingelaufen sind, scheinen einige wertvoll. Sie bestärken die Polizei in der Annahme, daß drei von den sechs gestern tätig gewesenen Verbrechern mit Garnier, Bonnot und Caroun, den Haupturhebern des Verbrechens an dem Kassenboten in der Rue Ordener identisch sind. Auch die freiwilligen weiblichen Detektivs machen nützliche Angaben. Nachgewiesen wurde, daß Garnier in der Nacht des räuberischen Überfalles auf der Landstraße von Montgeron in einer dem Tatorte benachbarten verrufenen Herberge die Nacht verbracht hat. Das im Automobil gefundene blutbefleckte Taschentuch hat dem Garnier gehört. Man glaubt, daß er nach der Tat durch einen Splitter des Wagenfensters an der Hand verletzt wurde. Weiter hat man festgestellt, daß Bonnot, um ein Zwanzigfrankstück zu wechseln, vor einigen Tagen in der Société générale vor Chantilly vorsprach, und dort einen Brief schrieb, um seinen wegen der Örtlichkeit geeigneten Besuch verlängern zu können. Der Polizeipräfekt Lepine ließ sich alle 2 Stunden über das Ergebnis der Nachforschungen berichten. Einigen Wert legt man auf die Verhaftung des Anarchisten Bubbacher, der sein Absteigequartier gerade gegenüber der Pariser Filiale der Société générale hatte. Die bei ihm vorgenommene Haussuchung soll schwerwiegendes Material ergeben haben.

* **Stockholm**, 27. März. **(Drahtb.)** Der norwegische Dampfer „Tistesjö" aus Christiania, der mit Passagieren und einer Ladung Pflastersteinen und Salpeter nach Danzig unterwegs war, ist gestern an der Küste der Insel Bornholm bei der Ruine Mammerhus gestrandet. Die Lage des Schiffes ist wegen des dichten Nebels gefährlich. Die Passagiere und die aus 17 Mann bestehende Besatzung befinden sich noch an Bord.

* **Newyork**, 26. März. Ein hiesiges Logierhaus ist durch Feuer fast vollständig zerstört worden. Unter den Gästen entstand eine ungeheure Panik. Zwei Personen verbrannten, fünf weitere Personen wurden schwer verletzt.

* **Bluefield**, 27. März. **(Drahtb.)** Bis jetzt hat man vier Leichen gefunden. 10 Bergleute wurden gerettet. Für die Rettung der übrigen eingeschlossenen Bergleute besteht wenig Hoffnung.

Das Lawinenunglück im Semmering.

* **Wien**, 26. März. Zu dem Lawinenunglück wird noch aus Pyhrberg gemeldet: Bei allen Verunglückten ist der Tod durch Ersticken ohne Todeskampf eingetreten, wie aus den friedlichen Gesichtszügen zu erkennen ist. An der Bergung der Leichen waren 250 Personen beteiligt. Nunmehr sind sämtliche Opfer der Katastrophe festgestellt. Die letzten vier sind Handelsangestellte aus Wien. Während die meisten Alpinisten und ein Teil des Militärs bereits das Schneebergegebiet verlassen haben, bleiben noch einige Helfer zurück, da an der Unglücksstelle noch eine Leiche liegen soll und da ferner auch aus Wien die Anzeige einlief, daß zwei weitere Wiener Skifahrer, die am Sonntag eine Partie in das Rax- oder Schneegebiet unternahmen, vermißt werden.

* ‡ **Der Amolfabrikant als „Hoflieferant Sr. Heiligkeit des Papstes."** Wir lesen in der Zeitschrift „Pharmazeutische Nachrichten": Ein C. A.-Artikel, der kürzlich durch viele katholische Zeitungen lief, wies auf den Mißbrauch hin, der mit falschen päpstlichen Ehrentiteln getrieben wird. Nur selten werden solche Fälschungen aufgedeckt, weil man meist die Mühe scheut, sich direkt an die höheren kirchlichen Instanzen zu wenden, die allein imstande sind, authentische Auskunft über die Berechtigung eines päpstlichen Ehrentitels zu geben. Es ist nun in den letzten Tagen wiederum gelungen, dank einer privaten Initiative, den Titel eines päpstlichen Hoflieferanten als Fälschung zu entlarven. Seit Monaten erscheinen in der Presse, namentlich aber in illustrierten Blättern, große Annoncen, die das sogen. „Amol" als „idealstes Heilmittel" empfehlen gegen Ischias, Rheuma, Hexenschuß, Zahn- und Kopfschmerz, Rücken- und Magenschmerzen, als ein „hervorragendes, wohlriechendes Kosmetikum, erfrischend, stärkend" usw. Illustrierte Inserate stellen eine katholische Ordensschwester dar, wie sie den Nacken des Kranken mit Amol behandelt. Als Referenzen figurieren mit Ausnahme eines nicht

♦ Gemälde-Ausstellung des Kunstvereins im Landesmuseum.

Unter den gegenwärtig vom Kunstverein im Landesmuseum ausgestellten Gemälden mögen diejenigen des jungen Münchener Malers Adam Weber an erster Stelle genannt sein, nicht als ob sie gerade besonders hervorragende Kunstleistungen wären oder sich durch besonders tüchtige künstlerische Qualitäten auszeichneten, das ist nicht der Fall, sondern weil sie sich neben den doch gar zu bescheidenen, die und da sogar recht dilletantisch anmutenden Arbeiten von Alice Plehn und dem knatternden Maschinengewehrfeuer des Böhmen Wenzel Hablik, der in der Sonntagsnummer dieser Zeitung bereits einen warmen Fürsprecher gefunden hat, durch einfache, schlichte Art, durch ehrlichen Fleiß und künstlerischen Ernst wohltuend hervorheben. Weber, ein geborener Aachener, der jetzt im 26. Jahr steht, hat seinen ersten Unterricht auf der Düsseldorfer Akademie unter den Landschaftsmalern Eugen Dücker und Eugen Kampf empfangen. Er hat sich hier eine kraftvolle, solide Technik angeeignet und das Fundament zu einer streng naturalistischen, künstlerisch wirkungsvollen Auffassungsweise des Landschaftsbildes gelegt. Diese auf lebendige Wirklichkeitsschilderung ausgehende Schulung ist für Webers weitere Entwicklung von grundlegender Bedeutung gewesen. Sie gab ihm erst die rechte Basis, auf der er dann weiter zu rein impressionistischer und neoimpressionistischer Stilweise gelangen konnte. Webers Ausdrucksweise ist ganz modern. Sie deckt sich mit den neuesten Errungenschaften allermodernster Technik. Wie aber dem Rheinländer von jeher eine gewisse romantische Neigung im Blute steckt und wie speziell auch die Arbeiten seines Düsseldorfer Lehrmeisters Eugen Kampf in ihrem mit Vorliebe gewählten melancholischen Stimmungsfaktor von der romantischen Gefühlsmalerei der alten Düsseldorfer Schule noch ein gut Stück bewahrt haben, so haftet auch den Bildern Webers, und zwar nicht zum Schaden derselben, bei aller Modernität noch ein leiser Schimmer rheinischer Romantik an. Er macht sich besonders in der Wahl der Motive und in dem poetischen Stimmungsgehalt seiner Bilder bemerkbar. Wir verweisen unter den hier ausgestellten Stücken namentlich auf die feine, duftige Morgenstimmung „Altwasser mit Pappelgruppe" und auf das große Kanal- und Architekturmotiv aus Chioggia bei Venedig. Von Düsseldorf ging Weber zu seiner weiteren Ausbildung auf einige Zeit nach Paris, um hier und während eines längeren Aufenthaltes in der Bretagne sich hauptsächlich einem intensiven Studium atmosphärischer Licht- und Luftwirkungen, zu dem ihm die modernen Franzosen die Anregung gegeben hatten, zu widmen. Die feinen, vibrierenden Lufttöne, die seine Bilder auszeichnen, dürften als wichtigstes Resultat dieser Studien in Frankreich zu betrachten sein. Schließlich hat Weber für kurze Zeit auch noch den Unterricht des jüngst verstorbenen talentvollen Malers Charles Palmié in München genossen, dessen kraftvolle, neoimpressionistische Behandlungsweise und dessen duftige luministische Stimmungsmalerei auf Webers jüngstes Schaffen einen starken, bestimmenden Einfluß ausgeübt haben. Das zeigt sich besonders und leider etwas rezeptmäßig in den kleinen winterlichen Gebirgslandschaften mit ihren verschwimmenden Konturen und ihren weichen, flockigen Valeurs; das zeigt sich namentlich auch in dem nur skizzenhaft angelegten buntfarbenen Bilde „Karlsplatz in München", das wohl sicherlich durch Palmié's Lieblingsmotiv, den Marienplatz in München, den er so gern im schimmernden Glanze buntfarbener Lichter darzustellen pflegte, inspiriert worden ist. Webers Begabung liegt entschieden auf dem Gebiete der Landschaftsmalerei, nicht so sehr auf dem des Figurenbildes, obwohl unter den hier ausgestellten Sachen gerade das „Der Muff" betitelte, schlichte Damenbildnis das künstlerisch wertvollste ist. Hier interessiert nicht allein die flotte, frische, wie improvisiert erscheinende Behandlungsweise, sondern auch die lebendige, charaktervolle Auffassung und die von aller Konvention freie, höchst geschmackvolle und pikante Einordnung der Figur in die Fläche des Bildfeldes. Weniger glücklich erscheint das große Herrenporträt, das trotz der breiten, kraftvollen, im Beiwerk manchmal flüchtigen Mache die unmittelbare überzeugungskräftige Lebendigkeit und die gewollte Monumentalität vermissen läßt. Beim Kopfe wirken sogar die grünlichen Reflexe und Schattenpartien ziemlich aufdringlich und gequält. Auch bleibt die Malerei trotz ihrer schön abgestuften grünen Farbenskala flächenhaft und ohne plastische Rundung. Von den Landschaften dürfte die schon erwähnte Morgenstimmung mit der Pappelgruppe am Wasser die abgeklärteste sein. Sie enthält ihren Reiz in dem zarten, silbrigen Duft, der über dem Wasser liegt und in der lichten Nebelatmosphäre, die um die hohen Pappelbäume spielt. Bei der in weiter Perspektive angelegten, sonst sehr frisch und sonnig gemalten „Allee in St. Cloud" sind die Schattenmassen der Bäume etwas stumpf und schwer, und auch in der daneben hängenden Landschaft „Um die Mittagszeit", in der der Künstler eine von glühendem Sonnenlichte in Dunst aufgelöste Baumgruppe wiederzugeben sucht, ist die beabsichtigte Wirkung nicht völlig befriedigend erreicht. Gerade die dominierenden und interessierenden Teile dieses Bildes erscheinen leer und tot. Eine tüchtige Leistung ist dagegen die Kanalszene in Chioggia, die wir gleichfalls schon erwähnt haben. Breit und sicher in der Technik spricht sie durch das schlichte, stimmungsvolle Motiv besonders an. Doch möchte man auch hier dem Bilde eine etwas größere räumliche Tiefenwirkung und eine etwas frischere, durchsichtigere Farbengebung wünschen. Vielleicht wäre dem bescheidenen Motiv auch ein bescheideneres, kleineres Bildformat dienlicher gewesen. Weber ist ein gewissenhafter, fleißiger Künstler, der der Natur offen und ehrlich ins Auge blickt und sie in schlichter, einfacher Weise ohne Phrase, lediglich mit malerischen Mitteln wiederzugeben sucht. Da er mit rastlosem Fleiß und zäher Energie seine Studien betreibt, wird er sicherlich noch mal, wenn er erst seinen Stil gefunden hat, zu unseren besseren Landschaftsmalern gerechnet werden können.

Die Arbeiten Wenzel Habliks verraten ein hervorragend dekoratives Talent, das mit einem eminent starken Farbenempfinden begabt ist und mit leidenschaftlichem Schöpfungsdrange Außergewöhnliches hervorbringen will, dem aber vorderhand jede künstlerische Zucht und jede künstlerische Formenbildung fehlt, um in dieser Formlosigkeit befriedigen zu können. Daß Hablik zu zeichnen versteht, daß er die Form des menschlichen Körpers und der landschaftlichen Natur sehr wohl beherrscht, hat er früher des öfteren bewiesen. Um so bedauerlicher ist es, daß er seine Formenkenntnis nicht benutzt, um seine phantastischen „Traumbilder" damit aufzubauen. Man sage nicht, daß diese Visionen in strenger Formgebung nicht möglich wären, daß es dazu jener kraftmeierischen Spachteltechnik und souveränen Formverachtung bedürfe. Die Form bleibt das Grundelement jedweder Malerei. Sie ist der bedingende Faktor sowohl für den Gedankenmaler wie für den reinen Anschauungskünstler. Ohne sie wird Wenzel Hablik niemals imstande sein, seine Ideen und Begriffe dem Beschauer klar und widerspruchslos übermitteln zu

näher bezeichneten Oberstabsarztes Dr. Bucks nur italienische Ärzte, so die Leibärzte des Papstes, des Königs und der Königin von Italien. Die Firma, welche dieses gepriesene Allheilmittel herstellt, heißt: Amol-Destillerie, Hamburg 39." Inhaber der Firma ist: „Vollrath Wasmuth, Hoflieferant Sr. Heiligkeit des Papstes und der heiligen apostolischen Paläste." Die Verpackung der Amolflaschen besteht in einem bunten Karton mit dem Bilde des Papstes! Unter dem Bilde heißt es: „Image of H. H. the Pope and the word Amol registered" (Bild Sr. Heiligkeit des Papstes und das Wort „Amol" sind eingetragen). Die über die ganze zivilisierte Welt in fünf Sprachen verbreitete Reklame mit dem Titel eines päpstlichen Hoflieferanten und dem Bilde Pius X. hat sich nun als Schwindel herausgestellt. Ein Katholik aus W. wandte sich um Auskunft direkt an die Nuntiatur in München und erhielt unterm 27. Februar 1912 folgende eigenhändige Antwort von Sr. Exzellenz dem Apostolischen Nuntius: Ich beeile mich, Euer Hochwohlgeboren mitzuteilen, daß Herr Vollrath Wasmuth in Hamburg den Titel „Hoflieferant Seiner Heiligkeit des Papstes und der heiligen apostolischen Paläste" nicht zu Recht führt. Bevor Herr Wasmuth das Amol destillierte, war er als Fabrikant der berühmten „Hühneraugenringe in der Uhr" bekannt. Dann brachte er das „Rad-Jo", Heilmittel gegen Frauenkrankheiten, auf den Markt. Er hat seinerzeit die glückliche Entbindung der Königin von Holland für sein Rad-Jo geschäftlich ausgebeutet. Dem Professor Dr. med. Kouwer, welcher der Königin zur Seite stand, hatte er nämlich einige Flaschen Rad-Jo geschickt. Der Professor warf die Sendung fort, ohne irgendwie darauf zu reagieren. Als nun die Entbindung glücklich verlaufen war, verbreitete Wasmuth Reklameschriften, in welchen das glückliche Ereignis als durch Rad-Jo herbeigeführt gepriesen wurde. In früheren Jahren hat Wasmuth übrigens behauptet, daß sein Rezept für „Amol" von den Karmelitermönchen herstamme. Es dürfte hoch an der Zeit sein, einem solchen Gebaren ein Ende zu bereiten, weil dasselbe nicht nur das Ansehen höchster Autoritäten schädigt, sondern auch den ehrlichen Handel. (Wir erinnern daran, daß wir stets energisch vor dem Rad-Jo-Mittel gewarnt haben.)

Gerichtszeitung.

London, 27. März. (Drahtb.) Gestern standen vor dem hiesigen Schwurgerichte 126 Anhängerinnen des Frauenstimmrechts, die am 1. März in Londontete in verschiedenen Fällen auf 4—6 Monate Gefängnis. Westend Fensterscheiben eingeschlagen haben. Das Urteil lau-

Der Serienlosschwindel vor Gericht.

Trier, 25. März. Ein Serienlosprozeß, der schon einmal die hiesige Strafkammer beschäftigt hat, stand heute wieder zur Verhandlung. Seit Jahren wurde von Schwerin, Hamburg, Kopenhagen, Straßburg aus, das Publikum durch Millionen und Abermillionen Zeitungsbeilagen aufgefordert, an einer überaus erfolgreichen „Lotterie" teilzunehmen. Für wenige Mark Beitrag wurden Gewinne in Aussicht gestellt, die in die Hunderttausende gingen. Erst nach Zahlung der ersten Monatsrate in Höhe von 6 Mark wurden die Auftraggeber sich klar darüber, daß sie nicht Besitzer eines Lotterieloses geworden waren, sondern daß sie mit 100 anderen Personen zusammen an einem Staatsanleihelos teilnahmen. Die Fäden der verschiedenen Firmen, die sich mit diesen Losgeschäften beschäftigten, liefen alle in der Hand des Kaufmanns Rettig zusammen, der in Hamburg, Schwerin, Kopenhagen und Straßburg Geschäfte unterhielt, an denen die Kaufleute Jensen, Bartels und Deutsch beteiligt waren. Gegen diese vier Personen eröffnete die Trierer Staatsanwaltschaft das Verfahren wegen Lotterievergehens und Betruges. Als im November vorigen Jahres die Verhandlung stattfinden sollte, mußte sie plötzlich abgebrochen werden, weil sich Zweifel an der Zurechnungsfähigkeit des Angeklagten Jensen herausgestellt hatten. Die Angeklagten Rettig und Deutsch wurden aus der Untersuchungshaft entlassen, Bartels erhielt die von ihm hinterlegte Sicherheitssumme von 5000 Mark zurück. Zu der heutigen Verhandlung sind Rettig und Jensen nicht erschienen, sie befinden sich im Ausland. Das Gericht beschloß, gegen beide Angeklagten Haftbefehle zu erlassen und trennte die Verhandlung gegen sie ab. Bartels erklärte, er sei sich keiner Schuld bewußt. Er habe zunächst in Schwerin, dann in Straßburg ein Serienlosgeschäft für Rettig geführt. Er habe sich bei Juristen darüber erkundigt, ob derartige Geschäfte in irgendeiner Weise gegen das Gesetz verstoßen. Das sei verneint worden. Der Angeklagte Deutsch sagt, er sei lediglich Angestellter der Firma gewesen und habe schriftliche Arbeiten erledigt. Von den durch das Unternehmen geschädigten Personen sind fast 400 als Zeugen vernommen worden. So weit deren Aussagen verlesen werden, ist festgestellt, daß die Käufer in allen Fällen glaubten, sie würden für 6 Mark ein Los einer Staatslotterie erwerben, auf das die angekündigten Haupttreffer fallen könnten. Keiner hatte eine Ahnung davon, daß er mit einem Hunderstel an einem Serienlos beteiligt war. Weiter ist festgestellt worden, daß die Serienlose nicht angekauft worden sind, die Angeklagten haben lediglich beim Bankier eine Anzahlung geleistet, dann blieben die Lose für sie in Bewahr. — Die Sachverständigen, Kriminalkommissar Friedendorff und Kgl. Lotterieeinnehmer Christ aus Meiningen vertreten bestimmt die Ansicht, daß sowohl Vergehen gegen das Lotteriegesetz als auch Betrug vorliege. Bartels wurde wegen Vergehens gegen das Lotteriegesetz und Betruges zu 4 Monaten Gefängnis verurteilt, Deutsch wurde freigesprochen. (Rhein. Westf. Ztg.)

Handel und Industrie.

Viehmärkte.

○ **Dinslaken**, 26. März. Zum heutigen Zuchtviehmarkt waren insgesamt 850 Stück Rindvieh, 4 Kälber 1 Fohlen, 2 Schafe aufgetrieben. Die Preise stellten sich wie folgt: Kühe: 1 Qual. 640—690 Mk., einzelne höher. 2. 450—525 Mk. 3. 330—460 Mk. Tragende Rinder: 240 bis 400 Mk. Stiere: 180 bis 390 Mk. Geschäft: mittelmäßig. Markt geräumt. — Der nächste Zuchtviehmarkt findet am 1. April statt.

Tatsächlich erzielte Getreidepreise für 100 Kilogr. 27. März 1912.

Ort:	Weizen:	Roggen:	Gerste:	Hafer:
Münster	20.50	18,50	00,00	19,20
Wiedenbrück	00,00	19,50	00,00	00,00
Lippstadt	20,20	19,60	00,00	20,00
Soest	20,20	19,00	00,00	20,00
Dortmund	20,00	19,50	00,00	20,00
Bochum	21,05	19,85	18,15	21,50
Warburg	20,00	18,20	00,00	19,00
Osnabrück	20,70	19,70	00,00	20,95

Speisekartoffeln (tatsächlich erzielte Preise pro 100 kg in Mk.)
Bochum 8,50 Mk. (Magnumbon.)
Osnabrück 1. Sorte 10.00 Mk., 2. Sorte 9.00 Mk.

Baumwolle.

Bremen, 26. März. Baumwolle. Fulli middling Gulf 57¼ (zuletzt 57¼).

New-York, 26. März. (Anfangspreise.) Baumwolle stet. März 10,34, Mai 10,39.

New-York, 26. März. (Schlusspreise) vorr. 10.60, März 10.42, April 10,38, Mai 10.48, Juni 10,53. Juli 10.59, August 10,59, Sept. 10,60, Okt. 10,67. Nov. 10,69. Dez. 10,72, Jan. 10.67, Febr. 10,66.

Hauptredakteur: **Rudolf Strietholt.** Verantwortlich für Politik: Dr. **P. Dückers**; für das Feuilleton: Dr. **Fr. Castelle**; für den übrigen Teil: **Paul Koene**; für die Reklamen und Inserate: **Anton Busch**, sämtlich in Münster. — Druck und Verlag der **Aschendorffschen Buchhandlung** in Münster.

Der heutigen Stadtauflage liegt ein Prospekt der Firma Theodor Althoff, Münster, Salzstraße, bei.

Herkules-Malzkaffee

Gehaltvoll und billig! Malzkaffee-Werke von F. u. H. Xauert, Krefeld - Rheinhafen. Eigene Mälzerei.

Auktion.

Am Freitag, den 29. März,

vormittags 9½ Uhr anfangend und **nachmittags 2½ Uhr,** sowie **am folgenden Tage 9½ Uhr fortsetzend,** sollen im Lokale des Gastwirts **Merlin, Ludgeristr. 55** im Auftrage des Konkursverwalters der Putz- und Modewaren-Handlung **J. W. Joanning** hier gegen Bar versteigert werden:

ca. 1600 ungarnierte und einfach garnierte Stroh- und Filzhüte, ca. 1300 Meter seid. Haarbänder, Seidenstoff-Reste, Spitzen, Blumen, Hutschmuck, Hutflügel, 50 Dtzd. Hutnadeln, Teller- und Frauensportmützen, Garnituren, Bördchen, 300 farbige Knabenlapaliers, Wachstuch, Leder- und Seidengürtel, 334 Paar lange weiße wollene Handschuhe, Herrencachenez, Schleier, 600 Damenkragen und Krawatten, Schnallen, Knöpfe usw.;

ferner b. inzwischen um 11 Uhr aus einem Nachlasse:

Sophas mit Sesseln, Stühle, Tische, Spiegel, Schränkchen, Lampen, Bilder, großer guter Küchenschrank, sowie Haus- und Küchengeräte.

Die ersten Sachen sind neu, die zu b. gebraucht und kann Besichtigung 2 Stunden vorher erfolgen.

Münster, den 27. März 1912.

Heinrich Bohr,
Auktionator, **Ludgeristr. 60.**

Aschendorffsche Verlagsbuchhdlg., Münster.

Für die hl. Fastenzeit.

Betrachtungen und Gebete eines wahrhaft

büssenden Christen

zur Beförderung der Andacht, die in den Pfarrkirchen der Stadt und auf dem Lande in den letzten Tagen der Karwoche zu Ehren des leidenden Heilandes gehalten wird.

Eine nützliche Vorbereitung zur österl. Beichte u. Kommunion

Neue verbesserte Auflage. 175
Preis 72 Seiten geheftet 20 Pfg.
Bezug durch alle Buchhandlungen.

Stellenvermittlung
des **Augustinusvereins zur Pflege der kathol. Presse.**

2859. An einem mittleren Zentrumsblatte ein. großen Stadt Süddeutschlands ist die zweite Redakteurstelle alsbald neu zu besetzen. Es wird auf eine bewährte, absolut tücht. jüng. Kraft reflektiert, die in der Lage ist, den lokalen, provinziellen und sozialen Teil, sowie vertretungsweise auch den politischen Teil des Blattes gut und selbständig zu leiten. Redegewandtheit erwünscht. Gefl. Angeb. mit Gehaltsanspr. erbeten an General-Sekretär Dr. P. Weilbächer, Düsseldorf, Talstraße 55.

2860. Ein kleines Zentrumsblatt in mittlerer Stadt des Reichslandes sucht zum 1. April einen tüchtigen **Redakteur,** der die ganze Leitg. des Blattes zu übernehmen hat. Off. mit Lebenslauf, Referenzen, Anspr. an Gen.-Sekretär Dr. Paul Weilbächer, Düsseldorf, Talstraße 55.

2861. Jung. Hilfsredakteur mit vielseitiger Allgemeinbildung, gewandter Telephonstenogr., schneller Maschinenschreiber, flotter Berichterstatter, Theaterrezensent u. sich. Korrektor, sucht sofort od. später dauernde Stellung als Hilfsredakt. Beste Zeugnisse u. Empfehlungen stehen zur Verfügung. Off. an Gen.-Sekr. Dr. Paul Weilbächer, Düsseldorf, Talstraße 55.

2862. Redaktionsvolontär mit guter Allgemeinbildung, mögl. Stenogr., für ein mittleres Zentrumsblatt i. rhein.-westf. Industriegebiet ges. Off. an Generalsekret. Dr. P. Weilbächer, Düsseldorf, Talstraße 55.

Möbl. Zimmer
m. voller Pension zu verm.
a2a **Spiekerhof 80.**

Die bekannte Ia. holländische
Bergenheimer Torfstreu
BrunoMandowsky, Duisburg

Accordzithern
Konzertzithern
Konzertflöten
Guitarren
Guitarrzithern
Mandolinen
Mundharmonikas
Piccoloflöten
Schülertrommeln
Sprechapparate
Spieluhren
Trommelflöten
Violinen
Wiener Accordions
Ziehharmonikas 2c.
sowie alle Bestandteile bezieht man nur am **billigsten** von der
M. Kneer'schen Musikhandlung
Spezialität:
Schulviolinen und Saiten für alle Instrumente.

Gutes, rotes **Pläßschaf,** 1 **Spiegel** und 1 **Etagere,** wegen Umzug zu verkaufen. Näheres in der Geschäftsstelle.

Bruteier (Bitte ausschneiden.)
schw. **Wyandottes, gestr. Plymorocks.** Garant. sämtlich erstkl. Ausstellungstiere. 15 Stück nur 5 Mk. **Jos. Barth, Rheine.**

Betten für Ziegeleien
Betten für Zementfabriken
Betten für Kantinen
Betten f. Krankenhäuser
Betten für die Landwirtschaft
Betten für Gasthäuser
Betten für Hotels
Betten für Pensionen
liefert billigst
Joh. Heinr. Jansen,
Münster i. W. j*

Heirat!

Junger Mann, 26 Jahre alt, kath., in selbständiger Position, wünscht die Bekanntschaft eines kath. gebildeten häuslich erzog. jungen Mädchens mittl. Statur im Alter von 20—26 Jahren. Etwas Vermögen erwünscht zw. Ausbeutung einer gewinnbringenden Erfindung. Offerten m. Bild unter **O O 902** an die Geschäftsstelle ds. Bl. erbeten. Diskretion verl. u. zugesichert.

Für ein bestehendes industrielles Unternehmen
Kapital
zwecks Erweiterung gesucht gegen 7—8 Prozent Zinsen, die garantiert werden. Antwort erb. Offerten an die Geschäftsstelle ds. Bl. u. **H H 3294.**

Runkeln §35
ca. 300 Ztr. haben abzugeben
Gebr. Bröker, Hiltrup.

Alte Gebisse
sowie w*
einzelne Teile
werden angek. Jüdefelderstr. 14

Wanzen, Ratten,
Mäuse, Käfer usw. vertilgt unter schriftl. Garantie billigst **Kammerjäger Hagedorn, Osnabrück, Blumenhallerweg 13. Bin stets einige Tage der Woche hierselbst.** *

Umzugshalber: **Kinderwulst, Blumentisch u. Käften, Gasampeln, Flaschen u. Gläser,** billig abzugeben. j2b
Raesfeldstr. 3, II.

Verloren
Brille im Etui (Viehoff) vom Franziskanerfl., Kirchhof, Stolbergstraße bis Gereonstraße 15. Bitte abzugeb. Dodostr. 4a I. l12b

Gr. gebr. 2tür. Kleiderschrank zu kaufen gesucht. Off. m. Pr. unter **S T 846** an die Gesch.

Photographische Vergrößerungen
in erstklassiger Ausführung, nach verblichenen und neuen Bildern, sowie aus Gruppenbildern von 1a—5 Mk., liefern j*
Gebr. Hagemann, Photogr. Atelier, Steinfurterstr. Nr. 27. Münster i. W., Gegründet 1878.

Ein Kinderwagen
billig zu verkaufen.
Augustastraße 37, II. links.

Gebrauchtes Motorrad
bill. zu verk. Näh. Gesch. *

Mutterboden
kann angefahren werden.
H. Zumbrunn, Centralfriedhof.

Quarzsand und silbergrauen Gartenkies
liefern in jeder Körnung
Westfälische Sand- und Kiesindustrie a*
Gesellschaft mit beschränkter Haftung.
Münster i. W., Tel. 2130.

60-30
Margarine-Kübel
und 10 **Rakes-Tonnen** billig abzugeben. **A. M. Hübner,** Salzstraße 56.

Häuser: Kinderhauserstr. 7u.9
sehr preisw. zu verkaufen. j2a
Umzüge werd. angenommen, Wilh. Kortmann, Geist 334, Telephon 1686.

8000 Mark
auf Grundstück, 125 Ruten groß, auf 1. Ort gesucht. Offert. unt. **F 2151** an **A. Rolef,** Markt 37.

Fortzugsh. b. z. verk.: Einmachgläser, 1 f. Dauerbrandofen, eis. Gartenmöbel, Sportwagen, einf. Waschtisch, versch. Blumenkästen. Näh. Gesch. d. Bl.

Ca. 100 Zentner gutes Pferdeheu
gibt ab *
Gutsverwaltung Sythen
bei Haltern.

Altertum!
2 Stück schöne antike eichene **Schränke** hat sehr billig abzug. **Fr. Enseling,** Tischlermeister, Ibbenbüren i. W.

4000—5000 Mk.
als sehr gute 2. Hypothek zu 5 Prozent Zinsen per sofort od. später zu leihen gesucht. *
Offerten unter **R R 3241** an die Geschäftsstelle ds. Bl.

Pianinos
von **450 Mk.** an.
10jährige Garantie
Flügel
von **1050 Mark** an.
Harmoniums
von **40 Mk.** an
Allein-Vertreter der Hofpianofabriken
C. Bechstein
Jul. Blüthner
V. Berdux
C. Mand
W. Rietmüller.
Hoher Rabatt bei Barzahlung, Teilzahlung kulantester Art. **Stimmungen, Reparaturen fachmännisch,** zu billigsten Preisen. a*
Bisping'sches Piano-Haus
Prinzipalmarkt 12
gegr. 1876. Telephon 1991.

Komplette
Schlafzimmer-Einrichtungen
sowie Matratzen, Federbetten, Bettwäsche 2c.
erhalten solvente Leute von einem ersten Spezialgeschäfte auf Ratenzahlung ohne Erhöhung des Kassapreises. w8f
Anfragen adressire man Postlagerkarte No. 95 Münster i. W.

Ia. garantiert seidefreien Münsterl. u. Böhm.
Rotklee
p. Pfd. 80, 85, 90 Pfg.
Weiß-, Gelb- u. Schweden-Klee.
Mischungen für Wiesen und Dauerweiden in nur bester keimfähiger Ware unter fachm. Zusammenstellung sämtlicher Garten-, Blumen-, Feld- und Waldsämereien offeriere zum billigsten Tagespreise a6d
H. Dieckmann
Münster i. W., Hafenstr. 15.

Goldene und silberne
Uhren
unter Garantie des guten Gehens
Uhrketten
in Gold, Silber u. Doublé, gute Ware, zu sehr
billigem Preise
abzugeben. a3b
Hölscher & Cie.,
Wilmergasse 17—18.

Zigarren!
Erstklassige Fabrikate! Spezialmarken!
Nr. 193. Pullmann II
ff. Borstenlanden-Zigarre, weiches volles Aroma, alt. groß. Fasson, f. Qualitäts- u. Quantitäts-Raucher. 10 Stck. 1 M., 1/20 Kiste 4.75. Von Kennern sehr bevorzugt.
Kleyboltes „Cigarrenhaus"
Ecke Verspoel—Klosterstraße. 13 Jahre am Platze.

Carl Friedr. Kisker
Halle, Westf.,
offeriert Ia. westf.
Schinken,
Servelatwurst, Plockwurst, Salami, Dotenschinken usw.
Bitte Offerten verlangen
Goldene Medaille Paris und Gent.

Magazin-Genossenschaft vereinigt. Innungsmeister
e. G. m. b. H., **Münster i. W.**
Nur Alter-Steinweg 16. **Nur Alter-Steinweg 16.**
Grösstes Möbelgeschäft am Platze.
Ausstellung in:
Esszimmern, Herrenzimmern,
Wohnzimmern,
Schlafzimmern, Küchen.
Ledermöbel, Gardinen, Teppiche und Dekorationen.



Apparate in Kupfer.
Neuanlagen für Brennereien, Brauereien, Destillationen, chem. Fabriken etc
Rohrleitungen in Kupfer, Eisen und Aluminium.
Kupferarbeiten aller Art. — Verzinnungen.
Armaturen für Dampf und Wasser.
Wegen Räumung gebe Petroleumapparat äusserst billig ab.
Apparatebauanstalt, Kupferschmiede, Installation.
Autogene Schweissanlage für alle Metalle, auch Aluminium.
Kegidiistr. 37. **C. Wellert, Münster** Fernspr. 688.

Genesende,
die durch erschöpfende Krankheiten geschwächt sind, trinken mit größtem Nutzen **Altbuchhorster Marksprudel Stärkquelle.** Sein hoher Gehalt an wertvollen Mineral- und Nährsalzen hebt schnell die gesunkenen Kräfte, steigert mächtig den Appetit, fördert den Stoffwechsel u. macht den Körper blutreicher u. widerstandsfähiger. Lebensfreude, Mut u. Energie kehren rasch wieder u. verscheuchen die letzten Reste körperlichen Unbehagens. Von zahlr. Professoren u. Ärzten glänzend begutachtet. Fl. 95 Pf. bei **A. & F. Hausmann, O. Krumbein,** Salzstr. 35; Drog **Bischof, F. Meyhöfener,** Schwanen-Drogerie.

Heinrich Stamm, Roggenmarkt 5, Fernruf 448, empfiehlt in großer Auswahl **Goldfüllfederhalter.** Reparaturen aller Art werden in eigener Werkstatt ausgeführt.

Conrad Ridder, Traiteur
Wilmergasse 5—6, **Fernruf 1353,**
empfiehlt sich zur Lieferung von
Déjeuners, Diners, Soupers, Buffets,
sowie
übernahme von Hochzeiten und Festlichkeiten jeder Art, in- und außerhalb der Stadt. j*

Fordern Sie meine 1000 Muster starke Kollektion in Ia. Herrenanzugstoffen sowie sämtlichen Manufakturwaren, welche Ihnen kostenlos und ohne Kaufzwang zur Verfügung steht. f6c
Manufakturwaren-Versandhaus Pet. Wennemacher, Essen-R., Helnickestr. 57.

Haushalt- und Sparherde u. Öfen
Küchen-Geräte
Hermann Focke,
Ludgeristrasse 39—43, am Marienplatz.

Sämtliche Sorten
Saathafer
Pferdebahnen, Felderbsen, Seradella, Wicken, a6d
zwei- und vierreihige
Saatgerste 2c.
off. zum bill. Tagespreise. Man verlange bemust. Off
H. Dieckmann,
Münster i. W., Hafenstr. 15.
Getreide-, künstl. Dünger-, Futtermittel- und Samenhdlg. engros endetail.

Deutscher Schäferhund entlaufen.
Gegen Belohnung abzugeben Woldeckerstraße 57.



Hoflieferant Sr. Hoh. des Herzogs v. Schlesw.-Holst.
Westf. Pumpernickel
jedes Quantum w*
frei ins Haus
liefert die
Pumpernickel-Fabrik
von
A. Bohnenkamp jr.
Magdalenenstr. 8,
gegr. 1843. **Telephon 598.**

Grosse Betten 12 Mk.
(Oberbett, Unterbett, 2 Kissen) mit doppeltgereinigten neuen Bettfedern, bessere Betten 15, 19, 24.50 M.; 1½ schl. Betten 15, 20, 23.50, 28.50, 32.50 M. usw. Vers. geg. Nachnahme. Preisliste, Proben, Verpackung kostenfrei.
Gustav Lustig, Berlin S. 151 Prinzenstr. 36
Größtes Spezial-Geschäft Deutschlands.

Unreiner Teint,
Pickel, Mitesser, Blüten verschwinden sehr schnell, wenn man abends den Schaum von **Zucker's Patent-Medizinal-Seife,** à St. 50 Pf. (15%ig) und 1.50 M. (35%ig stärkste Form) eintrocknen läßt. Schaum erst morgens abwaschen und mit **Zuckoh-Creme** (a 50 u. 75 Pf.) nachstreichen. Großartige Wirkung, v. Tausenden bestätigt. In Münster bei **A. & F. Hausmann,** Frau **M. Harenberg, W. Rubtisch, C. Francke, H. Mouhot,** Drog. **Bischof, Th. Pieper, F. Meyhöfener, B. Bellers, O. Krumbein,** Salzstr. 35; **C. H. Poetter, Th. Koch,** Michaelisplatz 2; in Greven: **Wwe. Elberfeld.**

Musikalien
Musikinstrumente
liefert am **billigsten** die
M. Kneer'sche Musikhandlung.
— Größte Auswahl am Platze. — Auswahlsendungen bereitwilligst

Erfinder
Das Wort: „Was muß noch erfunden werden" wird **gratis** versandt. Falkmar, Berlin, Friedenau 1.

Wohnungs- und Stellenanzeiger.
An dieser Stelle kosten Anzeigen aus Münster bei sofortiger Bezahlung 10 Pfg. der Spaltenraum von 2,4 mm Höhe.

Offene Wohnungen

Freundl. möbl. Zimmer
(1. Etage) in bess. Hause bei ruhig. Familie am Servatitor mit Morgenk. od. voll. Pension zu verm. Näh. Gesch. *

Leeres gr. Manf.-Zim.
zu sofort zu verm. Näh. A.-E. **E. Vendel,** Ludgeristraße.

Z. 1. April schöne 1. Et., 5 Z., Badez., Küche u. Zubehör, zu vermieten. Preis 650 Mk.
a2a Augustastraße 2.

In der Nähe d. Prinzipalmarkt. freundl. möbl. Zimm. m. Morgk. evtl. a. gut. bürgerl. Mittagst. z. v. Gefäll. Kauf. od. Beamte. Näh. **Central-Zeitungs-Bureau.** j3a

Mietfrei
geräumige, herrschaftl. Wohnung, Mk. 860—900. Zu erfragen Zumbrockstr. 6, oben.

Versetzungshalber
eine schöne Parterre-Wohnung, 4 Zim., Küche, Manf. u. 2 Kell. für 430 Mk. sofort zu vermiet.
Kettelerstraße 48.

Windthorststraße 15
gegenüber dem Zentralbahnhof
herrschl. 2. Etage
zum 1. Oktober 1912 zu verm. 7 Zim., Küche, Speisekammer, Bad, Balkon, schöne Mansard.-Zim. u. Keller; mit all. Bequemlichkeiten versehen. Zentralheizung, Leucht- u. Kochgas, elektr. Licht. Preis 1600 Mk.
Carl Brüning,
Neubrückenstraße Nr. 70.

In Einfamilienhause Wohnung
von 8 geraden und 2 schrägen Zimmern an einzelne Dame od. einzelnen Herrn (eventl. mit Tochter) **zu vermieten.**
Besichtigung vorm. 10—11, nachm. 4—5 Uhr. *
Näh. Geschäftsstelle ds. Bl.

4 Zimmer u. Küche, 2. Et., Preis 460 Mk., Nähe Bahnhof, zum 1. April zu vermieten.
Näheres Bremerstraße 20
El. von Berne. a3a

Gesuchte Wohnungen

Bess. Wohn., 4—5 Zimmer u. Zbh., von 2 Damen (Dauermieter) zum 1. Juli zu mieten gesucht. Off. mit Preis unter **J J 897** an die Gesch. ds. Bl.

2 Parterreräume
nebst etwas Hof- u. Lagerraum, im Zentr. gel., sofort zu mieten ges. Off. unt. **L L 899** Gesch.

Offene Stellen

für mein **Änderungs-Atelier** suche ich für sofort
mehrere tüchtige Schneiderinnen
Beschäftigung dauernd.
Jos. Leggemann
Salzstraße.

Eine ältere
Frau
z. Aufwarten ein. 1½jähr. Knaben für nachmittags gesucht. Näh. **A. Rolef,** Markt 37.

Für frauenlosen Haushalt m. 2 Kindern wird zum 1. April eine ältere bescheidene einfache
kath. Haushälterin
gesucht, die gut kochen kann und alle Hausarbeiten macht. Meldungen mit Gehaltsanspr. und möglichst mit Bild an **Rektor Lukassowitz, Emsdetten.**

Lehrmädchen
unt. günst. Beding. für sof. ges.
H. Dücker, Höxter.

Tüchtiges Mädchen
für Küche und Hausarbeit per 1. Mai für kleinen Haushalt gesucht. *
Näheres Frauenstraße Nr. 1.

Tüchtiges braves
kath. Mädchen
von 18 bis 20 Jahren für alle Hausarbeit zum 1. Mai gesucht.
Frau Joh. Borges, Restaurant, Oberhausen (Rhld.), Feldstr. 86.

Vertreter gesucht,
der bei Weißwaren-Geschäften gut eingeführt ist und noch einige gangbare und sehr schöne Artikel gegen Provision mitführen will.
Offerten mit Referenzen und Bild unter **E E 893** besorgt die Geschäftsstelle ds. Bl.

Bäckerlehrling gesucht.
H. Schnieder, Aberkampstr. 1.

Zum 1. April solider junger Mann als *
Hausknecht gesucht.
C. Bigalke,
Gasthof und Brauerei, Agidiistraße.

Solider Arbeitsbursche
verl.
Bisping, Prinzipalmarkt 12.

Per sofort oder später wird von einem hiesigen Fabrik-Geschäft ein **junges Mädchen** für
Maschinenschreiben und Stenographie
gesucht, welches bereits in anderen Geschäften in gleicher Eigenschaft tätig gewesen ist.
Angebote mit Lebenslauf, Gehaltsansprüchen u. Angabe der evtl. Eintrittszeit befördert die Gesch. ds. Bl. u. **N N 901.** *

Reisender
für Handwerkerkundschaft ges., der mit der Eisenbranche vertraut ist und Reiseerfolge nachweisen kann.
Offerten unter **F A 894** an die Geschäftsstelle ds. Bl.

Junger Bäcker- u. Konditorgehülfe gesucht. j2a
Neubrückenstr. 29.

Jugendlicher Arbeiter
sofort gesucht.
W. Beckendorf, Klosterstr. 48.

Tüchtige Anstreichergehülfen
sofort gesucht.
W. Beckendorf, Klosterstr. 48.

Für m. Bruder zum 15. April er. e. Stelle als
Apothekereleve gesucht.
Off. u. **G G 895** an die Gesch.

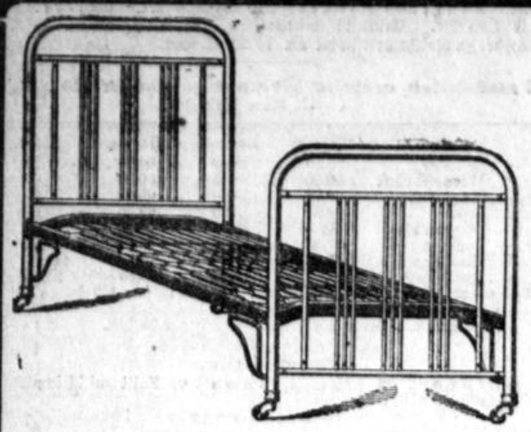
Tücht. Stellmachergesell. *
sofort gesucht.
Joh. Lampferhoff,
Horst-Emscher,
Stellmacherei mit elektr. Betr.

Kommunalverwaltung.
Im kommenden Monat kann ein junger Mann als **Eleve** in einer städtischen Verwaltung angenommen werden. Lehrzeit drei Jahre, im zweiten und dritten Jahre eine kleine Vergütung. Bewerber muß Berechtigung zum einj.-freiwill. Dienst haben. Wo, sagt die Geschäftsstelle ds. Bl.

Gesuchte Stellen

Einfaches kathol.
Fräulein
sucht Stellung zur Erlernung der Küche und des Haushalts in besserem Privathause mit Familienanschluß. *
Offerten unter **B B 100 hauptpostlagernd Bocholt.**

Kontoristin sucht Anfangsstelle bei bescheidenen Anspruch. Off. unter **K K 898** besorgt die Geschäftsstelle ds. Bl.



Meine Verkaufs- und Ausstellungsräume

für

Metallbettstellen und Bettwaren jeder Art



sind mit den soeben eingetroffenen Neuheiten reich ausgestattet.

Durch die Ausstellung von ca. 60 fertigen Betten in 10 besonderen Räumen bin ich in der angenehmen Lage, meinen geehrten Abnehmern den Einkauf in obigen Artikeln nach Möglichkeit zu erleichtern.

Besichtigung, ohne jede Verbindlichkeit, gern gestattet. **Kataloge gratis und franko.**

Theodor Cloer, Münster i. W.



Heute gilt

im Gegensatz zu früher, der Genuss von Kakao und Schokolade nicht mehr als Leckerei oder Näscherei.

Wenige Jahre der Aufklärung durch Aerzte, Schulen, Volkswirtschaftslehrer, sowie wissenschaftliche Untersuchungen, ferner Erfahrungen in Krankenhäusern und die Erfolge bei nervös veranlagten Schulkindern, jungen Mädchen, wie überhaupt Personen jeden Alters, änderten die Anschauungen. Kakao und Schokolade gelten heute nicht nur als Genussmittel, sondern als hervorragende Volksnahrungsmittel, da sie die zur Erhaltung des menschlichen Körpers notwendigen Bestandteile besitzen; sie bilden somit einen Faktor in der Volkshygiene.

Kakao bewahrt nur dann volles, frisches Aroma und stets gleichmässigen Geschmack, wenn er durch luftdichte Verpackung gegen fremden Geruch geschützt ist. Man kaufe daher Kakao stets in Originalpackung.

Stollwerck Gold-Kakao

Rheinperle SOLO

Margarine, die Elitemarken der Branche, ersetzen

Feinste Butter

Holl Marg Werke: Jurgens & Prinzen G.m.b.H. Goch Rhld

Schellfisch, kleiner,	Pfd.	15 Pfg.
„ ca. ½pfünd.,	„	29 „
Cabliau	„	15 „
Bücklinge . . .	3 Stück	19 „
Bratbücklinge . .	Dtzd.	60 „
„ echte Monnickendamer	„	85 „



Vernickelung

von Stahl-, Eisen-, Kupfer-, Messingwaren, wie Fahrradteile, Herdkessel u. dergl., sowie Schleif- u. Polierarbeiten übernimmt

St. Redeker, Münster i. W.,

Mauritzstraße 14. r26

Gratis

Oster-Eier

Farben bei

16 u. 15

vollfrische Trink-

EIER

Mk. 1,--

frische

Molkerei

Butter

Pfd. Mk. 1,55

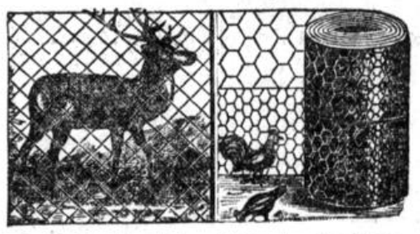
EIER

Großhandlung Kirchherrengasse 16.

Fernruf 1445. a2a

Einfriedigung

von Haus, Hof, Garten, Weide, Park, Wald usw. oder Material dazu, als:



Drahtgeflechte, Stacheldraht, Weidedraht, Beet- u. Rasengitter, komplette Zäune etc.

billigst durch b(25

JULIUS HUPFER,

Münster i. W.

Drahtgeflechtfabrik, Hafenstrasse 48.

Wegen Geschäftsaufgabe

Zylinder und Klapphüte

Wert bis 25 Mk. jetzt pr. Stück **8.50 Mk.**

Hutgeschäft, Bahnhofstr. 10.

Für Wiederverkäufer!

Wegen Geschäftsaufgabe

1 Posten Handschuhe

ganz billig zu verk. i3a

Hutgeschäft. Bahnhofstr. 10.

Beamten-Verein

Münster i. W.

Ordentliche

Hauptversammlung

am **Montag, den 1. April 1912, abends 8½ Uhr,**

im oberen vorderen Saale des **Centralhofes** (Eingang Rothenburg).

Tages-Ordnung:

1. Berichterstattung über die allgemeine Entwickelung des Vereins im abgelaufenen Jahre (Jahresbericht).
2. Kassenbericht des Rechnungsführers.
3. Bericht der Kassenprüfer.
4. Beschlußfassung über die dem Vorstande zu erteilende Entlastung.
5. Wahl von 3 Prüfern der Rechnung des laufenden Jahres.
6. Ergänzungswahlen z. Vorstande (Schriftführer und stellvertr. Kassenführer).
7. Wahl von Vertretern zum Verbandstage und Festsetzung der Reisekosten für **diese.**
8. Wahl des Vergnügungs-Ausschusses.
9. Festsetzung des Haushaltsplanes.
10. Verschiedenes.

Die Herren Vertrauensmänner werden gebeten, die Vereinsmitglieder noch besonders auf die Versammlung aufmerksam zu machen.

Der Vorstand.

Turnverein Westfalia

Gegr. 1883.

Unseren Mitgliedern zur Nachricht, daß unser langjähriges, treues Ehrenmitglied

Rentner Herr Carl Müller

gestorben ist.

Der vielen Verdienste eingedenk, welche der Verstorbene sich für den Verein erworben, bitten wir um recht zahlreiche Beteiligung an der Beerdigung.

Dieselbe findet am Donnerstag, nachm. 4 Uhr, vom Trauerhause, Schulstr. 13, aus statt.

Der Vorstand.

William Lasson's Hair-Elixir



nimmt unter allen gegen das Ausfallen der Haare, sowie zur Stärkung und Kräftigung des Haarwuchses empfohlenen Mitteln unstreitig den ersten Rang ein.

Es besitzt zwar nicht die Eigenschaft, an Stellen, wo überhaupt keine Haarwurzeln vorhanden sind, Haare zu erzeugen — (denn ein solches Mittel giebt es nicht, wennschon dies von manchen anderen Tincturen in den Zeitungen fälschlich behauptet wird) — wohl aber stärkt es die Kopfhaut und die Haarwurzeln derartig, daß das Ausfallen des Haares in kurzer Zeit aufhört und sich aus den Wurzeln, so lange diese eben noch nicht abgestorben sind, neues Haar entwickelt, wie dies bereits durch zahlreiche praktische Versuche festgestellt ist.

Auf die Farbe des Haares hat dieses Mittel keinen Einfluß, auch enthält es keinerlei der Gesundheit irgendwie schädliche Stoffe.

Preis per Flacon 4 Mk. 50 Pf. Ges. gesch.

Zu.....ist diese Tinctur nur ächt zu haben bei:

In **Münster i. W.** nur echt zu haben bei: **Carl Francke,** Kronen-Drog., Frauenstr. 1; **A. & F. Hausmann,** Mohrendrog., Ludgeristr. 26/27 und Spiekerhof 6; **Theod. Koch,** Zentraldrog., Michaelisplatz 2; **Otto Krumbein,** Servatiidrog., Salzstr. 35; **C. H. Poetter Nchf.,** Adlerdrog., Hammerstr. 2a; **L. Lahm,** Drog., am Kiepenkerl, Ecke Bergstr.; **Drog. Bischof,** Wolbeckerst. 65.

Zumnorde.



Dr. Thompson's Seifenpulver

(Schutzmarke Schwan)

eignet sich nicht nur zum Waschen, sondern wird auch vorteilhaft verwendet beim Putzen, Scheuern und Abseifen. Es ist daher im Haushalt

unentbehrlich

Westfäl. Billard- u. Jalousie-Fabrik

Franz Nüsing, Münster i. Westf.

Hammerstr. 53 empfiehlt **Fernruf 340**

Abt. I: **Roll- u. Zug-Jalousien,** Holz- u. Eisen-**Rollläden** aller Systeme, **Saalabschlüsse, Blendläden, Rollschutzwände, Holzrouleaux, Glasventilatoren, Schattendecken.**

Abt. II: **Billards** in verschiedenen Stilarten, von den einfachsten bis zu den elegantesten, zu konkurrenzlosen Preisen. **Umändern, Renovieren von Billards.** **Billard-Utensilien.**

Lederkleidung u. Handschuhe

für Automobilisten, Aviatiker, Jäger, Offiziere usw. empfiehlt billigst, auch nach Mass (unter Garantie)

Jos. Wurm

Tiroler Handschuh-Haus

Ludgeristr. 24. Tel. 1382.

F. Schrage

Spezialhaus für feinen u. mittleren

Damenputz

Wolbeckerstrasse 17.

Grosse Auswahl in fertigen Damen-, — Mädchen- und Kinder-Hüten. —

Alte Sachen werden bereitwilligst und chic umgearbeitet.

Coulanteste Bedienung. — Billigste Preise.

Bitte mein Schaufenster zu beachten.

Wer einen dankbaren Fussbodenanstrich wünscht,

verwende nur meine allseitig sehr beliebten **Serpinol-Lackfarben.** Trotz des sehr billigen Preises hat der Lack nur die besten Eigenschaften; trocknet in ca. 6 Stunden glashart, gibt hohen und sehr haltbaren Glanz und wird überall gelobt.

Musterkarte gratis. Kilodose **1.60 Mk.** nur bei

Carl Francke, Kronen-Drogerie,

Münster i. W. **Frauenstraße 1.**

— **Versand nach auswärts.** —

Die Eröffnung meiner

Modellhut-Ausstellung

zeige ich hiermit ergebenst an.

Magdalene Gillhaus

Salzstrasse 18-19, I. Et.

Besichtigung ohne Kaufzwang gern gestattet.

Kinderheim in „Solbad Gottesgabe" bei Rheine.

Von April bis November 28tägige Kuren für schwächliche Kinder im Alter von 4 bis 14 Jahren. Pflege durch Clemensschwestern. Die Kur (einschl. Verpflegung, Arzt, Bäder usw.) kostet 50 Mk., für Kinder aus dem Kreise Steinfurt 45 Mk. Bei Überweisung von 10 und mehr Kindern Ermäßigung.

Anmeldungen beim **Bürgermeisteramt Rheine;** daselbst auch Prospekte zu haben.

Statt besonderer Meldung:

Empfehle

Verlobten

komplette Wohnungs-Einrichtungen.

Jos. Weber Nachf. Münster Ludgeriplatz 3

Statt besonderer Anzeige.



Gott dem Herrn über Leben und Tod hat es gefallen, heute nachmittag 2¼ Uhr meinen treuen unvergeßlichen Mann, unsern lieben Vater, Bruder, Großvater und Onkel

Benediktus Rickermann

zu sich in die Ewigkeit zu nehmen.

Er starb nach kurzem Leiden, gestärkt durch die Heilsmittel unserer heil. kath. Kirche, im 73. Lebensjahre sanft und ergeben in Gottes hl. Willen.

Münster, den 26. März 1912.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet statt am Freitag, den 29. d. Mts., nachmittags 3½ Uhr, vom Clemens-Hospital aus; das Seelenamt ist am Freitag morgen 8 Uhr in der St. Mauritzkirche.

†

Das Jahres-Seelenamt

für Frau

Elisabeth Borgmann

geb. Herwede

findet statt am **Donnerstag, den 28. März, morgens 9 Uhr** in der St. Lambertikirche, wozu freundlichst eingeladen wird.